Mit Allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 22. Montag den 27. Januar **1840.**

Dem Verein zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen in Breslau sind ferner an Beiträgen zugegangen:

Herr General-Lieutenant Graf v. Brandenburg in Breslau 100 Rthl., die Familie M. 150 Rthl., die im 5ten Armee-Corps dienenden Schlesier, zweite eingesandte Sammlung 385 Rthl. 22 Sgr. 4 Pf., Hr. Lieutn. v. Gallwitz in Königsberg 1 Rthl., Hr. Gutsbesitzer Lautner in Creisewitz 1 Rthl., Hr. Pfarrer Martiner in Tscherbeney 1 Rthl., Hr. Oekonom Mühl in Nostitz 2 Rthl., die Loge zur weißen Taube in Neisse 20 Rthl., die Loge Friedrich Wilhelm zur Gerechtigkeit in Ratibor 24 Rthl., die Gemeinde Stanowitz ½ Rthl., Herr Gutsbes. Zimrman auf Krickau 5 Rthl., Hr. Bärmann in Gleiwitz 1 Rthl., Hr. Rittmstr. v. Poser auf Jerolschütz 5 Rthl., Hr. v. Rothkirch auf Rothkirch 10 Rthl. Gold, die Schüler der 6ten Klasse des Elisabetans in Breslau 4 Rthl. 3 Sgr., die Frau Aebtissin und die Stiftsdamen in Ob.-Tschirnau 5 Rthl., Hr. Landschafts-Direktor v. Tschammer auf Hochbeltsch 5 Rthl., Hr. Distrikts-Polizei-Commissarius Kasznica auf Chrzanow bei Krakau 3 Rthl., Hr. Gutsbes. Rimann auf Wederau 5 Rthl., das Dominium Nassidel bei Leobschütz 10 Rthl., Hr. v. Bibra auf Posnitz 5 Rthl., Frau Kammerräthin Teichert auf Sägewitz 5 Rthl. Gold, die Lehrer und Schüler der evangelischen Parochialschulen in Borau 2 Rthl. 28 Sgr. 5 Pf., Hr. Landrath v. Maubeuge in Neisse gesammelte Beiträge, und zwar: Hr. Landrath v. Maubeuge 10 Rthl. Gold, Hr. Kreis-Sekretär Albert 1 Rthl., Hr. Hauptmann Ritter auf Kaindorf 2 Rthl., Hr. Lieuten. Sieber auf Dürrkunzendorf 2 Rtl., das Dominium Schäferei 1 Rthl., das Domin. und die Gemeinde Neuland 2 Rtl. 22 Sgr., ferner die Gemeinde: Heinzendorf 1 Rthl., Neuwalde 1 Rthl. 15 Sgr., Bösdorf 1 Rthl., Langendorf 1 Rthl. 19 Sgr. 11 Pf., Altewalde 1 Rthl. 19 Sgr. 5 Pf., Lindewiese 1 Rtl. 10 Sgr., Heidau 1 Rthl. 17 Sgr. 2 Pf., Greisau 1 Rthl. 16 Sgr. 3 Pf., Neundorf 1 Rtl. 7 Sgr. 11 Pf., Gostitz 3 Rthl. 4 Sgr. 3 Pf., diverse Beiträge 8 Rthl. 10 Sgr. 1 Pf., Hr. Landrath Kober in Wohlau gesammelte Beiträge, und zwar: das Dom. Mondschütz 3 Rthl., das Dom. Krischütz 1 Rthl., das Domin. Schlaupp 2 Rthl., Hr. v. Kölichen in Dittersbach 1 Rthl., Hr. Schöpke in Heydau 1 Rthl., Hr. Pastor Rudolph in Mondschütz 1 Rthl., Hr. Pfarrer Mischel in Loßwitz 1 Rthl., die Gemeinde Mondschütz 1 Rthl. 23 Sgr. 6 Pf., diverse Beiträge 7 Rthl. 8 Sgr., Hr. Landrath v. Promnitz in Falkenberg gesammelte Beiträge, und zwar: die Stadt Falkenberg 9 Rthl. 10 Sgr., die Dom. Bauschwitz 1 Rthl., Czeppelwitz 5 Rthl., Grüben 5 Rthl., Sonnenberg 3 Rthl., Wierschbel 3 Rthl., ferner die Gemeinden Czeppelwitz 1 Rthl. 18 Sgr. 9 Pf., Falkenberg 3 Rthl. 25 Sgr. 6 Pf., Geppersdorf 1 Rthl. 3 Sgr., Graase 1 Rthl. 27 Sgr. 6 Pf., Grüben 2 Rthl., Heidersdorf 1 Rthl. 1 Sgr. 3 Pf., Hilbersdorf 2 Rthl. 23 Sgr. 8 Pf., Karbischau 1 Rthl. 10 Sgr., Kirchberg 1 Rthl. 12 Sgr. 7 Pf., Klauschnitz 2 Rthl. 5 Sgr. 10 Pf., Leipe 1 Rtl. 11 Sgr. 6 Pf., Mahlendorf 1 Rthl. 3 Sgr., Gr.-Mangersdorf 1 Rthl. 15 Sgr. 6 Pf., Roßdorf 1 Rthl. 3 Sgr. 3 Pf., Sabine 1 Rthl. 1 Sgr. 3 Pf., Schaderwitz 1 Rthl., Schedlau 1 Rthl. 12 Sgr., Schnellendorf 1 Rthl. 24 Sgr., diverse Beiträge 19 Rthl. 9 Sgr. 1 Pf., Hr. Landrath Graf Haugwitz in Oppeln gesammelte Beiträge 78 Rthl. 3 Pf., das landräthliche Amt in Cosel gesammelte Beiträge, und zwar: die Dominien Borislawitz 5 Rthl., Bierawa 1 Rthl. 10 Sgr., Dollendzien 3 Rthl., Gr.-Grauden 5 Rthl. Gold, Matzkirch 2 Rtl., Raschowa 3 Rthl., Willmiersowitz 3 Rthl., Wronim 1 Rthl., ferner die Gemeinden Czißzek 2 Rthl., Gnadenfeld 6 Rthl. 10 Sgr., Jacobswalde 2 Rthl. 25 Sgr. 4 Sgr., Klodnitz 3 Rthl. 9 Sgr., Kostenthal 3 Rthl., Landsmierz 1 Rthl., Lenortowitz 1 Rthl. 5 Sgr., Roschowitz 1 Rthl., Sacrau 1 Rthl. 20 Sgr., Schlawentzitz 3 Rthl., Wronim 2 Rthl., Hr. Smy in Dembrowa 1 Rthl., diverse Beiträge 20 Rthl. 2 Sgr. 8 Pf., das landräthliche Amt in Lublinitz gesammelte Beiträge, und zwar: Hr. Landrath v. Koscielski in Lublinitz 20 Rthl. Gold, Hr. v. Aulock auf Kochanowitz 10 Rthl. Gold, Hr. Oberamtmann Garot in Lubschau 2 Rthl., Hr. Schwarz in Lubschau 1 Rthl., diverse Beiträge 2 Rthl. 5 Sgr. 4 Pf., das landräthliche Amt in Leobschütz gesammelte Beiträge, und zwar: Hr. Burow in Blumsdorf 2 Rthl., die Dominien Dirschel 3 Rthl., Glosen 1 Rthl., Hennerwitz 1 Rthl., ferner die Gemeinden: Babitz 4 Rthl. 7 Sgr., Bieskau 3 Rthl. 26 Sgr. 7 Pf., Bleischwitz 4 Rthl., Bratsch 3 Rthl. 6 Sgr., Casimir 2 Rthl. 17 Sgr., Comeise 2 Rthl. 10 Pf., Damasko 1 Rthl., Dirschel 1 Rthl. 2 Sgr., Eiglau 3 Rthl., Glosen 2 Rthl. 23 Sgr. 4 Pf., Hennerwitz 2 Rthl. 12 Sgr. 1 Pf., Hochkretscham 2 Rthl., Hohndorf 9 Rthl. 15 Sgr., Jernau 6 Rthl., Knispel 6 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf., Königsdorf 1 Rthl. 17 Sgr., Kösling 5 Rthl. 18 Sgr., Langenau 7 Rthl. 12 Sgr., Mocker 3 Rthl., Neudorf 1 Rthl. 5 Sgr., Pillgersdorf 2 Rthl., Piltsch 9 Rthl. 15 Sgr., Poßnitz 4 Rthl. 10 Sgr., Rösnitz 11 Rthl. 15 Sgr. 10 Pf., Steuberwitz 6 Rthl. 16 Sgr. 7 Pf., Wehowitz 2 Rtl. 5 Sgr., Wernersdorf 2 Rthl. 20 Sgr., diverse Beiträge 7 Rthl. 2 Sgr. 3 Pf., die Gemeinde Kniegnitz 1 Rthl. 10 Sgr., Hr. Oberamtmann Bienek in Neudorf 2 Rthl., Hr. Pastor Plaskuda in Simmenau 1 Rthl., Hr. Organist Seaft in Simmenau ⅓ Rthl., die Gemeinde N.-Ellguth ⅔ Rthl. Die Summe der bis heute eingegangenen Beiträge beträgt im Ganzen 24,744 Rtl. 15 Sgr. Courant.

Breslau, 25. Januar 1840. **G. H. Ruffer**, Schatzmeister des Vereins.

Bekanntmachung.

Diejenigen, zu Unteroffizieren oder Gemeinen classirten Haus-Eigenthümer, welche die im laufenden Jahre sie treffende Einquartierung nicht bei sich aufnehmen, sondern ausmiethen wollen, werden hiermit aufgefordert: dies spätestens bis zum 1. März d. J. bei uns schriftlich anzuzeigen und dabei zugleich den stellvertretenden Wirth, nebst der Wohnung desselben, zu bemerken, wonächst von uns das Weitere veranlaßt werden soll. Wer diese Anzeige unterläßt, hat es sich selbst beizumessen, wenn ihm die Ausmiethung nicht gestattet, oder er, in so fern die Aufnahme in natura unmöglich ist, außer der Nachtragung der zu wenig gehabten Einquartierung annoch in eine Geldstrafe von 1 bis 3 Rtlr. zum Besten der hiesigen Armen genommen wird.

Hierbei bringen wir in Erinnerung, daß nach Allerhöchster Bestimmung der stellvertretende Wirth der Einquartierung einschläfrige Bettstellen gewähren muß.

Breslau, am 6. Januar 1840.

Die Servis-Deputation.

Bekanntmachung.

Wir halten es unserer Pflicht gemäß, die in unserem Auftrage von den Bildhauern Herren Kiß und Kallide in Berlin im kleinen Maaßstabe entworfenen beiden Modelle zu der Reiterstatue Friedrichs des Großen öffentlich auszustellen, bevor wir uns für dasjenige entscheiden, welches, als der Idee unseres Nationalunternehmens am meisten entsprechend, für die Ausführung bestimmt werden soll.

Montags, Mittwochs und Freitags von 11 bis 1 Uhr Mittags können daher diese Modelle in dem Lokale der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur von heute an bis zum 14ten Februar c. von Jedermann in Augenschein genommen werden.

Breslau, den 22. Januar 1840.

Der vollziehende Ausschuß des Schlesischen Vereins zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen in Breslau.

Inland.

Berlin, 23. Jan. Se. Majestät der König haben dem Staats-Minister, Freiherrn von Werther, und dem Minister-Residenten, Legationsrath von Brassier de St. Simon, die Anlegung der Insignien des Großkreuzes des Erlöser-Ordens, welches dem Ersteren, und des Groß-Commandeurkreuzes dieses Ordens, welches dem Letzteren von des Königs von Griechenland Majestät verliehen worden ist, zu gestatten geruht. — Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Referendarius und Ritterguts-Besitzer, Freiherrn von Krassow auf Martenshagen zum Landrath des Franzburger Kreises, im Regierungs-Bezirk Stralsund, Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den Premier-Lieutenant a. D. und Ritterguts-Besitzer, Gustav Heinrich von der Lanken zum Landrath des Kreises Bergen, im Regierungs-Bezirk Stralsund, Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Kgl. Majestät haben den bisherigen Wegebau-Inspektor Böse zu Arnsberg zum Landrath des Kreises Meschede, im Regierungs-Bezirk Arnsberg, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Berlin, 24. Jan. Gestern Nacht starb hier am Schlagflusse Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandant von Berlin, v. Tippelskirch. Der König verliert in ihm einen seiner treuesten Diener, das Heer einer seiner ehrwürdigsten Veteranen, und vor Allem unsere Residenzstadt einen ihrer achtbarsten Vorgesetzten.

Die dießjährige große Ausstellung von Werken lebender Künstler wird am 13. September eröffnet werden. Die Akademie ladet einheimische und auswärtige geehrte Künstler ergebenst ein, dieselbe mit ihren Kunstwerken zu bereichern; deren Uebersendung bis zum 5ten September d. J. erfolgt sein muß.

Die Königliche Akademie der Künste wird in diesem Jahre wiederum eine öffentliche Preis-Bewerbung im Fache der Geschichtsmalerei veranstalten, deren Prämie für Inländer in einem Reise-Stipendium von jährlich 500 Thalern auf drei nacheinander folgende Jahre bestehen soll. Um zugelassen zu werden, muß man entweder die Medaille im Akt-Saale der Akademie gewonnen und die bei derselben vorgeschriebenen Studien gemacht haben, oder ein Zeugniß der Fähigkeit von dem Direktor der Akademie zu Düsseldorf oder einem anderen odentlichen Mitgliede der Königlichen Akademie der Künste beibringen. Die Meldungen der Konkurrenten müssen spätestens bis zum Mittag des 28. März d. J. bei dem Direktor der Akademie persönlich gemacht worden sein. Die vorläufigen Uebungen beginnen am 1. April; die Haupt-Aufgabe wird am 11. April ertheilt und die Konkurrenten erhalten diesmal von jenem Tage vierzehn Wochen zur Ausführung derselben. Die fertigen Bilder müssen am 18. Juli abgeliefert werden. Die Zuerkennung des Preises erfolgt bei der Feier des 3. August d. J. in öffentlicher Sitzung der Akademie.

Das neueste Monatsblatt der hiesigen Armenverwaltung enthält wieder erfreuliche Resultate des Kartoffelbaues durch Arme. Der Privatverein, an dessen Spitze Hr. Präsident Alsleben und Hr. M. Borchardt stehen, hatten für das verflossene Jahr 12½ Morgen zu dem gedachten Zwecke gepachtet, 4 Morgen mehr als 1838, so daß anstatt der im Jahr 1838 bedachten 49 Familien, im verflossenen 73 durch diesen wohlthätigen Verein ihre Ernährung während des Winters fanden. Die 5 Wispel 7 Scheffel, welche diese Armen auf den Aeckern gesäet, brachten einen 13fachen Ertrag; durchschnittlich kommen auf jede Familie 22 Scheffel 14 Metzen, eine jede hat zur Rückerstattung der Aussaat und für Wächterlohn 29¾ Sgr. beigetragen. Die geernteten 1670½ Scheffel repräsentiren, nach den jetzigen Preisen, ein Kapital von 974 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf.; das angelegte Kapital betrug 283 Rtl. 5 Sgr. 11 Pf., es hat sich also dasselbe 3½fach vermehrt, in andern Worten, jede Familie hat 2 Rtl. 27 Sgr. gekostet und, nach Rückerstattung der 29¾ Sgr., 12 Rthlr. 10¼ Sgr. gewonnen. Die 73 Familien, welche Land erhalten haben, bestehen aus 462 Personen. Da nun die ganze Ausgabe 283 Rthlr. 5 Sgr. 11 Pf. beträgt, so ergiebt sich, daß nicht mehr als 18 Sgr. 5 Pf. erforderlich waren, um einen Menschen während des Winters zu ernähren. — Dasselbe Blatt enthält auch den Bericht über den von der Armenverwaltung selbst betriebenen Landbau vor dem Oranienburger Thore. Es waren abermals 24 Morgen gut gedüngten Ackers gepachtet. Der Zuschuß aus der Hauptarmenkasse hat diesmal nur 371 Rthlr. 20 Sgr. betragen, 52 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. weniger als 1838. Die Armen hatten es sämmtlich vorgezogen, die Aussaat in Geld zurückzuerstatten. Die Ausgaben betrugen 493 Rthlr. 7½ Sgr. Gewonnen ist im vorigen Jahre nur das 12fache, 21 Scheffel auf die Familie, immer für eine jede derselben ein Gewinn von

10 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. — Im Arbeitshause befanden sich am 22. v. M. 791 Personen. Im großen Friedrichs-Waisenhause wurden am 23. 1205 Kinder verpflegt. Für Rechnung der Kommune sind in der Charité im Monat Dezember aufgenommen 420 Kranke.

Düsseldorf, 16. Jan. Der neue Bonifaz des Nordens, der Bischof der Hansestädte, Laurent, war vor Kurzem in Aachen angekommen, und, seinem Passe zufolge, incognito, denn er steht darin als „particulier, sans profession, se rendant en Allemagne.“ Bis an die belgische Grenze waren ihm mehrere Notabeln von hier, so wie auch ein bekannter Pfarrer, entgegen gefahren, die den neuen Bischof feierlich einholten. Abends wollte man ihm eine Fackelmusik bringen, was die Polizei jedoch untersagte. Den Leuten, die sich auf der Straße vor ihm niederwerfen, oder sich Abends an seiner Wohnung zeigen, theilt er seinen bischöflichen Segen aus. (Frkf. J.)

Köln, 20. Januar. Gestern hatte sich in Folge einer aus Koblenz eingetroffenen Nachricht Schrecken und Trauer in unserer Stadt verbreitet. Es gereicht uns daher zu hoher Freude, heute folgenden tröstlichen Bericht aus Koblenz vom 18. d. mittheilen zu können: „Den Freunden und Verehrern des Herrn Ober-Präsidenten v. Bodelschwingh können wir die erfreuliche Nachricht mittheilen, daß die Krankheit, an welcher er gefährlich darniederlag, so gefährlich, daß er gestern Morgens segnend von seiner Familie Abschied genommen, und die Aerzte ihn aufgegeben hatten — gehoben, und mit Gottes Hülfe seine Genesung zu hoffen ist, insofern nicht andere ungünstige Zufälle hinzutreten. Es war eine Lungen-Entzündung der heftigsten Art, hier um so gefahrdrohender, als in dem Feldzuge von 1814 eine französische Kugel die Lunge gestreift hatte. Allenthalben und in den verschiedensten Kreisen herrschte gestern Trauer und Bestürzung; um so größer ist heute die Freude der Bewohner von Koblenz, und — mit Stolz dürfen wir es sagen — gewiß die der ganzen Provinz.“ (Köln. Ztg.)

Deutschland.

Leipzig, 23. Jan. Gestern Abend ist von dem hiesigen Stadtverordnetenkollegium zur Wahl des neuen Bürgermeisters aus der Mitte der drei vom Stadtrathe vorgeschlagenen Candidaten geschritten worden, die das Resultat ergab, daß gleich bei der ersten Abstimmung der geheime Justizrath Dr. Groß aus Dresden mit 52 gegen 8 Stimmen zum Bürgermeister gewählt wurde. Das Collegium wie die Bürgerschaft hatten die Wichtigkeit dieser Wahl wohl begriffen. Nicht Einer fehlte an der gesetzlichen Zahl der Mitglieder des Collegiums; auch waren deren Ersatzmänner außerordentlich zahlreich erschienen, während die Tribunen vom Publikum erfüllt waren.

Hannover, 17. Jan. Allgemeine Sensation hat hier wie überall die Verfügung des Kabinets erregt, wonach dasselbe durch die Landdrosteien allen Obrigkeiten jede Mittheilung von ständischen Wahl-Akten an die hiesige Königl. Justiz-Kanzlei in der Untersuchung gegen den Magistrat der Residenzstadt hat verbieten lassen, wenn man sich auch kabinetsseitig auf einzelne Anfragen Ausnahmen vorbehalten hat. Viele meinen, diese Verfügung widerspreche geradezu allen Grundsätzen, welche bisher über Natur, Wesen und Zweck des Kriminal-Prozesses allgemein und unbestritten gegolten hätten und nothwendig gelten müßten, wenn die Strafgewalt des Staats auf rechtliche Weise thätig werden solle. Begründet war diese merkwürdige Verfügung durch den Satz „daß, so wie Regiminal-Akten überhaupt Niemanden zugänglich seien, welchem nicht vermöge seiner dienstlichen Stellung sie einzusehen und zu benutzen gebührte, oder welcher sie vermöge seines Dienstes zu verwahren habe, so auch in Anschauung der ständischen Wahl-Akten insbesondere, Privat-Personen ein Recht nicht zugestanden werden könne, deren Einsicht durch Vermittelung des Gerichts sich zu verschaffen.“ — Was aber, frägt man sich, hat dieser Satz, den man in seiner Allgemeinheit völlig zugeben kann, was hat diese Nicht-Verpflichtung gegen Privat-Personen nun irgend zu schaffen mit der vom untersuchenden Richter vermöge seiner Offizial-Pflicht und Offizial-Thätigkeit zu Erforschung der Wahrheit für nothwendig erkannten Einsicht der mit dem angeschuldigten Verbrechen in unmittelbarer Verbindung stehenden Akten und Urkunden? Die Weigerung ist hier aber um so auffallender, als einer Seits die Anschuldigungen im vorliegenden Falle auf öffentliche Verbrechen gerichtet sind und das Interesse des Staats unmittelbar in Frage steht, andererseits die Regierung selbst als Anklägerin aufgetreten ist und um so weniger in der Lage sich befindet, Materialien dem Gerichte vorzuenthalten, worin die Angeklagten ihren Entschuldigungs-Beweis zu finden glauben. — Was dürfte die Folge von diesem Schritte sein? Entweder wird die Justiz-Kanzlei die Fortsetzung der ganzen Untersuchung, weil ihr die Mittel dazu abgeschnitten sind, vorläufig suspendiren, oder sie wird dasjenige, was durch die requirirten Akten nachgewiesen werde sollte, in contumaciam und in favorem defensionis als erwiesen ansehen müssen und den Magistrat absolviren, beides würde gleich gefährlich sein. Für jetzt scheint kein anderer Ausweg als Niederschlagung der Untersuchung übrig zu sein. (H. C.)

Hannover, 21. Jan. Die hiesige Zeitung enthält nachstehende Königliche Erklärung, die mangelhafte Befolgung der Gesetze und Verordnungen betreffend: Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, Königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. ꝛc. Wir haben vernommen, daß Zweifel darüber entstanden sind, ob den Landesgerichten die Pflicht obliegt, die von dem Landesherrn oder dessen nachgesetzten Behörden verkündigten Gesetze, Verordnungen und Erlasse unmangelhaft zu befolgen, oder ob dieselben befugt erscheinen können, die verfassungsmäßige Entstehung jener Gesetze ꝛc. in den Kreis ihrer Prüfung und Entscheidung zu ziehen? Je weniger den Gerichten der hiesigen Lande jemals eine Entscheidung darüber eingeräumt worden ist, ob die gesetzgebende Gewalt vom Landesherrn gebührend ausgeübt worden sei, eine Entscheidung, welche augenfällig nur geeignet sein würde, alle Gewalten im Staate zu verwirren, den Richter über den Gesetzgeber zu stellen, und einen anarchischen Zustand hervorzurufen, und je weniger Wir gemeint sind, unerlaubte Uebergriffe der richterlichen Gewalt zu dulden, desto mehr sehen Wir Uns zur Vermeidung jedes Zweifels veranlaßt — nach Anhörung unseres Staatsraths — hiermit zu erklären: „daß die verfassungsmäßige Entstehung der Gesetze, Verordnungen und Erlasse der Prüfung und Entscheidung der Landesgerichte niemals anheim fallen könne, sondern daß alle Richter und öffentlichen Diener, so wie die sämmtlichen Unterthanen Unseres Königreichs lediglich durch die von Uns oder in Unserem Auftrage von Unseren nachgesetzten Behörden ausgehende Verkündigung jener Gesetze und Verordnungen zu deren unmangelhafter Befolgung verpflichtet werden.“ — Wie hiernach niemals von Uns zugegeben werden kann, daß ein Landesgericht eine Entscheidung über die Gültigkeit des von Uns unter dem 1. November 1837 erlassenen, das vormalige Staats-Grund-Gesetz für erloschen erklärenden Patents sich anmaße, so erklären und befehlen Wir hiermit ausdrücklich; daß insofern, wider Erwarten, dennoch Richter oder andere öffentliche Diener auf die derzeitige Rechtsgültigkeit des vormaligen Staats-Grund-Gesetzes erkennen, mithin gegen die rechtlich bestehende Landes-Verfassung sich auflehnen würden, derartige Uebertretungen im Justiz- oder administrativen Wege gebührend geahndet werden sollen. Gegeben in Unserer Residenzstadt Hannover, den 17. Januar 1840. — Ernst August. — G. Frh. von Schele.

Lobenstein, 20. Jan. Das hiesige Amts- und Nachrichtsblatt Nr. 1 enthält folgende Fürstliche Verordnung: „Wir Heinrich LXXII. ꝛc. Um die Lasten Unserer Unterthanen auf alle mögliche Weise zu erleichtern und bei den so günstigen Resultaten der durch den Anschluß an den Deutschen Gesammt-Zoll-Verein eingeführten indirekten Auflagen, welche seit der kurzen Zeit ihres Bestehens es ermöglichten, daß beinahe die Hälfte der bei Einführung der indirekten Abgaben vorhandenen Landesschulden abgetragen wurde, haben Wir Uns bewogen gefunden, bei dem Ablaufe des Zeitraums, auf welchen die alle Unterthanen ohne Rücksicht auf Grundbesitz gleichmäßig treffende Klassensteuer zuletzt ausgeschrieben war, ein Gesinnen wegen fernerweiter Bewilligung derselben an Unsere getreue Ritter- und Landschaft nicht zu erlassen, sondern die gänzliche Aufhebung dieser Steuer zu beschließen.“

Schwarzburg-Sondershausen, 12. Januar. Im ersten Stück des Regierungsblattes vom Jahre 1840 sagt der Fürst: „Ich habe bereits in dem vorigen Steuer-Ausschreiben bemerkt, daß der, von einem ausgezeichneten Gelehrten angefertigte Entwurf einer Verfassungs-Urkunde so mißlungen war, daß sich eine völlige Umarbeitung desselben nöthig machte. Der auswärtige Rechtsgelehrte, welcher sich diesem Geschäfte unterzogen hat und in dem Rufe anerkannter Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit steht, hat bis jetzt, mehrfacher Erinnerungen ungeachtet, die fragliche Aufgabe noch nicht gelöst; ich darf jedoch hoffen, daß dieses bald geschehen werde.“

Oesterreich.

Wien, 22. Januar. (Privatmitth.) Nach dem in Preßburg erscheinenden Landtags-Bericht, war es am 9. d. M., als an der Magnaten-Tafel unter Vorsitz S. K. H. des Erzherzogs Palatinus die Vorschläge der Deputirten-Kammer, daß die bei gemischten Ehen den katholischen Priestern über die katholische Kinder-Erziehung einzuhändigenden Reverse keine Gesetzes-Kraft haben, mit dem Beisatz, weil hierüber kein Gesetz im Wege stehe, angenommen wurde. Mit der Annahme dieses wichtigen Antrages der Deputirten, hat der hohe Adel Ungarns die Kirchen-Frage, welche einem gordischen Knoten glich, auf eine Weise gelöst, die allen Freunden der Toleranz in ganz Europa zur Freude gereichen muß. Es ist merkwürdig, daß das katholische Ungarn, obwohl indirekt, durch diesen Reichstags-Beschluß der päpstlichen Allocution gegen den preußischen Hof, in Betreff der gemischten Ehen entgegen tritt und die Unterthanen auf eine Praxis hinweist, nach welcher von nun an gemischte Ehen in Ungarn geschlossen werden können. Beide Landtags-Tafeln haben hierüber eine Adresse an S. M. den Kaiser abgeschickt. Es ist aber noch merkwürdiger, daß von geistlicher Seite kein ernsthafter Widerstand stattfand, welches man dem Einfluß des hochverehrten Erzherzogs Palatinus, der ein Fürst der Duldung genannt wird, zuschreibt.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 10. Jan. Die Verhaftungen und Untersuchungen, die seit 1836 aufeinanderfolgend im Gange waren, scheinen durch neuere Vorfälle eine noch größere Ausdehnung gewinnen zu wollen. Das Attentat auf den Polizeidirektor in Przemysl in Galizien, Guth, der bekanntlich früher österreichischer Grenzbeamter war und später längere Zeit in unserer Stadt dem Amt eines Polizei-Direktors vorstand, wovon die deutschen Zeitungen bereits gesprochen, scheint Veranlassung zu dieser Strenge gegeben zu haben, indem jener Polizeibeamte aussagt, daß das Individuum, welches mit dem Stilet den Stoß nach seiner Brust führte, der ihn jedoch glücklicherweise nur leicht verwundete, ihm in Krakau mehre Male zu Gesicht gekommen. In Folge dessen hat man nicht nur hier unter den Handwerkern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, sondern auch Frauen und Mädchen sind in Verdacht der Mitwissenschaft gekommen und demgemäß in strengen Gewahrsam gebracht worden. Zur Ehre unserer Stadt muß man hoffen, daß die Untersuchung die Unschuld der Verhafteten klar machen wird. Leider mußte man dieselben in Ermangelung gutgebauter Gefängnisse mit hinlänglicher Räumlichkeit in Klöstern unterbringen, deren unter festem Verschlusse befindliche Zellen wenig geeignet zu diesem Zwecke sind, besonders bei der naßkalten Witterung der letzten Monate. — Was die in die Anklage der Ermordung des russischen Agenten Celak Verwickelten betrifft, so ist, nachdem von Seiten der Polizei bis jetzt gegen sie die Untersuchung geführt wurde, die Sache dem Kriminalamte übergeben worden. Was man von einer außerordenlichen Kommission hört, die in letzter Instanz über die Angeklagten entscheiden und deren Mitglieder nächstens nach Krakau kommen sollen, so gehört dies wahrscheinlich unter die von müssigen Köpfen verbreiteten Gerüchte. Was man hinsichtlich der Angeklagten selbst vernimmt, so erzählt man sich allgemein, daß Stankiewicz alle seine früheren Aussagen widerrufen und Lewiczky mit unerschütterlicher Hartnäckigkeit alle gegen ihn vorliegenden Beschuldigungen leugnet. Jedenfalls wird dieser Kriminalprozeß einst unter merkwürdigen Kriminalrechtsfällen eine besondere Stelle einnehmen. (L. Allg. Z.)

Großbritannien.

Eröffnung des Parlaments. Königl. Sitzung vom 16. Januar. Schon sehr früh sah man heute eine ununterbrochene Reihe von Kutschen nach dem Oberhause fahren, in denen sich theils die Pairs, theils andere Personen befanden, denen die Erlaubniß zu Theil geworden war, der Feierlichkeit der Parlaments-Eröffnung beizuwohnen. Die Damen waren in höchster Gala. Dichte Volksmassen besetzten die Straßen, durch welche der Königl. Zug sich bewegen sollte. Kurz vor 2 Uhr stieg Ihre Majestät in ihren Staatswagen und begab sich in der gewöhnlichen Weise, von den hohen Staats- und Hof-Beamten begleitet, nach dem Oberhause. Das erste Garde-Regiment zu Fuß hatte ein Spalier gebildet, und eine Kanonensalve verkündigte die Ankunft der Königin, die unterwegs überall von der Menge, besonders von den Frauen, aufs freudigste begrüßt wurde. Als Ihre Majestät im Oberhause erschienen war und auf dem Throne Platz genommen hatte, ersuchte sie die Pairs, sich niederzusetzen, und ließ die Gemeinen vor die Barre des Hauses laden. Diese fanden sich einige Minuten darauf, vom Sprecher geführt, ein, und die Königin verlas nun die Thron-Rede, welche folgendermaßen lautete: „Mylords und Herren! Seitdem Sie zuletzt versammelt waren, habe Ich Meine Absicht zu erkennen gegeben, Mich mit dem Prinzen Albrecht von Sachsen-Koburg-Gotha zu vermählen. In Demuth flehe Ich, daß des Himmels Segen dieser Verbindung zu Theil werde, auf daß dadurch sowohl das Interesse Meines Volkes, als Mein eigenes häusliches Glück befördert werde. Zur lebhaftesten Genugthuung wird es Mir gereichen, wenn der von Mir gefaßte Entschluß auch von Meinem Parlamente bewilligt wird. — Die Beweise von Anhänglichkeit für Meine Person und Familie, die Ich stets von Ihnen erhalten habe, lassen Mich nicht zweifeln, daß Sie Mich in den Stand setzen werden, solche Einrichtungen zu treffen, wie sie dem Range des Prinzen und der Würde der Krone als angemessen erscheinen. — Ich empfange fortwährend von den auswärtigen Mächten die Versiche-

rung, daß es ihr unausgesetzter Wunsch sei, die freundschaftlichsten Verbindungen mit Mir zu erhalten. Ich freue Mich, daß der Bürgerkrieg, der die nördlichen Provinzen Spaniens so lange in Unruhe erhielt und verwüstete, durch ein Uebereinkommen, welches die Spanische Regierung, so wie die Einwohner der gedachten Provinzen zufriedenstellte, beendigt worden, und Ich hege das Vertrauen, daß binnen kurzem Friede und Ruhe auch in dem übrigen Theile von Spanien wiederhergestellt sein werden. Die Angelegenheiten der Levante haben nicht aufgehört, Meine ernstlichste Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Die Eintracht, die unter den fünf Mächten herrschte, hat in jenen Gegenden einer Erneuerung der Feindseligkeiten vorgebeugt, und Ich hoffe, daß dieselbe Einmüthigkeit diesen wichtigen und schwierigen Gegenstand dergestalt zur endlichen Erledigung bringen werde, daß dadurch die Integrität und Unabhängigkeit des Osmanischen Reiches aufrecht erhalten und dem Frieden von Europa eine neue Bürgschaft gegeben wird. Ich bin bisher noch nicht im Stande gewesen, Meine diplomatischen Verbindungen mit dem Hofe von Teheran wieder herzustellen; Mittheilungen jedoch, die Ich kürzlich von der Persischen Regierung erhalten, flößen Mir die vertrauensvolle Erwartung ein, daß die Differenzen, die zu der Suspendirung jener Verbindungen Anlaß gegeben, bald auf befriedigende Weise ausgeglichen sein werden. In China sind Ereignisse eingetreten, welche eine Unterbrechung des Handels-Verkehrs Meiner Unterthanen mit jenem Lande zur Folge gehabt. Ich habe einem Gegenstande, welcher das Interesse Meiner Unterthanen und die Würde Meiner Krone so nahe berührt, die ernstliche Aufmerksamkeit geschenkt und werde dies auch fernerhin thun. — Es gereicht Mir zu großer Genugthuung, Ihnen mitzutheilen, daß die von dem General-Gouverneur von Indien unternommenen militärischen Operationen mit vollständigem Erfolge gekrönt worden und daß bei der Expedition nach dem Westen des Indus sowohl die Europäischen als die eingeborenen Offiziere und Truppen die ausgezeichneteste Kenntniß und Tapferkeit bewiesen. — Ich habe die Anordnung getroffen, daß Ihnen in Bezug auf die Angelegenheiten Kanada's weitere Aktenstücke vorgelegt werden und stelle diesen wichtigen Gegenstand Ihrer Weisheit anheim. — Den Zustand der Munizipal-Corporationen Irlands empfehle Ich Ihrer frühzeitigen Erwägung. Auch ist es wünschenswerth, daß Sie mit Bezug auf die bestehende Kirche diejenigen Maßregeln treffen, die von den Kirchen-Kommissarien Englands empfohlen worden."

„Herren vom Hause der Gemeinen! Ich habe angeordnet, daß die Veranschlagungen für den Dienst des Jahres Ihnen vorgelegt werden. Sie sind entworfen mit aller Rücksicht auf Sparsamkeit und zu gleicher Zeit mit der schuldigen Wahrnehmung der vollen Wirksamkeit derjenigen öffentlichen Einrichtungen, welche von des Reiches Ausdehnung und Umständen erheischt werden. Ich habe keine Zeit verloren, um die Intentionen des Parlaments durch Reduzirung des Porto's in Ausführung zu bringen, und Ich hege das Vertrauen, daß man die wohlthätigen Wirkungen dieser Maßregel in allen Klassen der Gesellschaft empfinden werde."

„Mylords und Herren! Mit großer Betrübniß erfahre Ich, daß die Handels-Verlegenheiten, die bei uns und in andern Ländern eingetreten, viele Fabriken-Distrikte in große Noth versetzt haben. Mit schmerzlichem Bedauern habe Ich Ihnen auch anzuzeigen, daß in einigen Theilen des Landes der Geist des Ungehorsams in offene Gewaltthätigkeit ausgebrochen, was durch die Festigkeit und Energie der Orts-Beamten, so wie durch die Ausdauer und das gute Benehmen meiner Truppen unterdrückt worden. Vertrauungsvoll baue Ich auf die Macht des Gesetzes, auf Ihre Loyalität und Weisheit, so wie auf die gesunde Vernunft und das richtige Gefühl Meines Volkes, welche alle zur Erhaltung der Ordnung, zur Beschützung des Eigenthums und zur Beförderung der wahren Interessen des Reiches, so weit sie durch menschliche Mittel gefördert werden können, beitragen werden."

Das Haus bot während der Verlesung dieser Rede einen imposanten Anblick dar; es war dicht gefüllt, und eine große Menge von Damen mußten sich mit Stehplätzen begnügen. Auch der für das diplomatische Corps vorbehaltene Raum zur Rechten des Throns war gedrängt besetzt. Unter den Anwesenden bemerkte man drei Indische Fürsten, die nahe an der Barre saßen. Der Prinz Karl von Capua und der Prinz Georg von Cambridge standen an der rechten Seite des Throns. Die Königin, die mit der Krone und mit den kostbarsten Juwelen geschmückt und in ein prächtiges goldgesticktes Gewand gekleidet war, sah sehr wohl aus und verlas die Thron-Rede, die der Lord-Kanzler ihr kniend übergab, laut und deutlich; nur bei dem ersten Satz, wo von ihrer Vermählung die Rede ist, schien ihre Stimme etwas unsicher. Nach vollbrachter Ceremonie verließ Ihre Majestät mit ihrem Gefolge das Haus in derselben Ordnung, in welcher der Zug gekommen war, und die beiden Parlamentshäuser vertagten sich bis 5 Uhr Abends.

London, 16. Januar. In der heutigen Sitzung des Oberhauses beantragte der Herzog von Somerset die Antworts-Adresse auf die Thron-Rede, und Lord Seaford unterstützte den Antrag. Die Hauptpunkte der Rede wurden durchgegangen, und man verweilte besonders bei der bevorstehenden Vermählung der Königin. Der Herzog von Wellington machte darauf aufmerksam, daß bei der Anzeige von diesem Ereigniß gar nicht auf den protestantischen Glauben des Prinzen Albrecht hingedeutet worden, was doch, wie der Herzog bemerkte, ein sehr wichtiger Umstand sei. Lord Melbourne verstand sich in Folge dessen zur Einschaltung einiger auf diesen Gegenstand bezüglicher Worte in die Adresse, um den Wunsch des Herzogs zu befriedigen. Man glaubte, daß diese Adresse schließlich einstimmig werde genehmigt werden. — Im Unterhause ließ man sich, ehe man zu den Adreß-Debatten überging, erst auf eine kurze Erörterung der dasselbe betreffenden Privilegien-Frage ein, um die es sich bei dem von dem Buchhändler Stockdale gegen den Drucker des Unterhauses Herrn Hansard, trotz der Resolutionen des Hauses von voriger Session, anhängig gemachten Libell-Prozesse handelt. Lord J. Russel trug nämlich darauf an, daß Herr Stockdale am folgenden Tage mit den zwei Sheriffs und Vice-Sheriffs, dem Bailiff, welcher bei der Sache betheiligt gewesen, und mit seinem Anwalt vor der Barre des Hauses erscheinen solle. Sir E. Sudgen sprach gegen diesen Vorschlag und empfahl eine Berathschlagung mit dem Oberhause, als das beste Mittel zur Lösung der Schwierigkeit. Der General-Prokurator dagegen unterstützte Lord J. Russels Antrag. Die Entscheidung des Hauses ist noch nicht bekannt. Zu Anfange der Sitzung hatte Herr D'Israeli schon mit Hinsicht auf die letzten Kabinets-Veränderungen das Ministerium sehr heftig angegriffen; er wurde aber gar keiner Antwort von den ministeriellen Bänken aus gewürdigt.

Die Vorsichtsmaßregeln, welche von den Behörden in London gegen einen befürchteten Chartisten-Aufruhr getroffen waren, sollen sich nicht nur auf die Hauptstadt, sondern auf das ganze Weichbild derselben erstreckt haben. Man glaubt auch, daß diese Vorkehrungen nicht ohne Grund gewesen, und daß die Chartisten ihre Pläne nur in deren Folge aufgegeben, ja vielleicht bloß aufgeschoben haben möchten. Heute Abend will diese Partei wieder eine Versammlung halten. Im Ganzen soll es in der Hauptstadt an 20 Chartisten-Vereine geben, die ihre Zusammenkünfte des Nachts in den abgelegensten Winkeln halten. Die Zahl dieser Leute wird auf 4—5000 geschätzt; es sind hauptsächlich mißvergnügte, liederliche und träge Arbeiter, die bei einem etwaigen Unternehmen wohl sehr auf die Mitwirkung des zahlreichen Diebesgesindels in London rechnen mögen. In den Londoner Docks sind schon seit einiger Zeit häufig anonyme Briefe eingegangen, in denen mit Brandstiftung gedroht wird, wenn die Regierung die Volkscharte nicht genehmige. Eben so ist aus dem Verhör der in Sheffield gefangen genommenen Chartisten hervorgegangen, daß dort ein völliges Komplott bestand, diese Stadt in Brand zu stecken und alle Polizei und Wachtmannschaft zu ermorden. Jetzt ist übrigens in Sheffield die Ruhe vollkommen hergestellt, und in London ist sie, wie schon gemeldet, gar nicht gestört worden.

William Jones ist von der Jury zu Monmouth gestern ebenfalls des Hochverraths schuldig erklärt, aber auch der Gnade der Krone empfohlen worden. Die fünf folgenden Gefangenen, deren Prozeß dann an dert Reihe war, haben sich, wie man vermuthete, selbst für schuldig erklärt, da ihnen angedeutet worden sein soll, daß sie mit dreijähriger Gefängnißstrafe davon kommen würden. Gegen vier andere Gefangene hat der General-Prokurator die Anklage ganz fallen lassen, weil nich genügende Zeugen-Aussagen gegen sie vorhanden waren Es bleiben jetzt nur noch einige Gefangene übrig, die nicht des Hochverraths, sondern bloß der Verschwörung und Meuterei angeklagt sind.

London, 17. Jan. Noch in der gestrigen Sitzung ist das Oberhaus mit der Adresse-Diskussion zu Ende gekommen. — Im Unterhause ging die Adresse nach einer kurzen Verhandlung ebenfalls durch. Bei dieser Gelegenheit tadelte Sir Rob. Peel, daß in der Thron-Rede gar nicht von Jamaika die Rede sei, und eben so wenig von den Unterhandlungen wegen Abschaffung des Sklavenhandels in Portugal, wobei er insbesondere eines mysteriösen Billets des Lord Howard de Walden an den Portugiesischen Minister erwähnte, in welchem der Erstere dem Letzteren Anweisung in Bezug auf die Beantwortung einer Britischen Note ertheilte. Er wünschte Auskunft darüber, ob ein solches Billet existire oder nicht. Die Existenz desselben gab Lord Palmerston zu, erklärte aber, daß das Billet von viel früherem Datum sei, als die letzten Unterhandlungen mit Portugal. Die Sache sei die: England habe einen Traktats-Entwurf an Portugal geschickt, dem gemäß der Sklavenhandel für Seeraub erklärt werden sollte. Die Portugiesische Regierung habe darauf erwiedert, daß eine solche Bestimmung unannehmbar sei, und daß, wenn Großbritannien Portugal den Besitz seiner Kolonieen garantiren wolle, dieses bereit sei, den übrigen Theil des Entwurfs anzunehmen. Lord Howard de Walden, der grade damals nach England auf Urlaub hätte reisen wollen, habe darauf, jedoch unter dem Vorbehalt, daß wenn die Britische Regierung nicht auf den Vorschlag eingehen wolle, auch alle übrigen Theile des Traktats null und nichtig sein sollten, dem Portugiesischen Ministerium insinuirt, daß es in seinen neuen Vorschlägen an das Britische Ministerium, welche er selbst mit nach England nehmen wollte, statt auf den Sklavenhandel die Strafe des Seeraubes zu setzen, dafür eine geringere Strafe bestimmen solle. So sei das Billet entstanden, und Lord Howard de Walden habe dabei ganz seinen Instruktionen gemäß gehandelt, welche ihm vorschrieben, alle Mittel zu versuchen, um das Portugiesische Ministerium zu gewinnen; auch könne man aus einem späteren Britischen Traktat-Entwurf ersehen, daß er selbst (Lord Palmerston), statt „Seeraub", „seeräuberisches Vergehen" gesetzt, also eine Modifikation genehmigt habe. — In der heutigen Sitzung des Unterhauses that Hr. Labouchere, der Handelsminister, das Versprechen, daß die Regierung im Anfang der Sitzung eine Bill über den gleichmäßigen Einfuhrzoll des fremden Mehles in England und Irland einbringen werde. Auch zeigte der Minister an, daß bald ein Handels-Traktat mit der Neapolitanischen Regierung zu Stande gebracht werden würde.

Frost, Williams und Jones sind nebst den fünf anderen Chartisten, die sich selbst für schuldig erklärten, am 16ten von der richterlichen Kommission in Monmouth zum Tode der Hochverräther verurtheilt worden. Sie sollen, nach dem Urtheilsspruch, gehängt, dann geköpft und geviertheilt werden. Ihre Begnadigung ist jedoch, wie es scheint, gewiß; sie werden wohl nur auf Lebenszeit deportirt werden. Die vier Gefangenen, gegen welche der General-Prokurator die Anklage hat fallen lassen, sind sogleich auf freien Fuß gesetzt worden.

Frankreich.

Paris, 19. Jan. Die Meinungskundgebung in Betreff der Wahlreform, welche sich heute vor acht Tagen eine Anzahl Nationalgardisten erlaubten, fährt immer fort, Aufregung zu unterhalten. Erst vorgestern haben die Offiziere, Unteroffiziere und Jäger des 6ten Bataillons der 2ten Legion der Nationalgarde, die das Wahlreform-Comité der Gemeine Montmartre bilden, ein Schreiben an das Laffitte'sche Wahl-Comité gerichtet, worin sie demselben ihren Dank für seine Bestrebungen darbringen und es auffordern, in denselben nicht nachzulassen. — Nachdem vorgestern das Urtheil des Präfekturrathes, welches den Hauptmann der Nationalgarde, Valée, zwei Monate von seiner Stelle suspendirt, bekannt war, strömten seine Kameraden zu ihm, um ihm durch ihren Besuch den Beifall, den sie seinem Benehmen zollen, auszudrücken. Er selbst hat sich durch diese Schritte veranlaßt gesehn, sie zu bitten, den folgenden Tag nicht zusammen zu kommen. — Der Pairshof hat gestern die Verhöre der zweiten Kategorie der Maiangeklagten beendigt und auch die letzten Belastungszeugen vernommen. Morgen wird der Generalprokurator sein Requisitorium vortragen. — Die Deputirtenkammer beschäftigte sich gestern mit Bittschriften. Nur eine veranlaßte eine Debatte, nämlich die eines Hrn. Hallet, worin eine neue Organisation der Verwaltungsräthe der verschiedenen Kirchenärare, so wie die Ausführung des Napoleonschen Concordats in Bezug auf eine gleichmäßige Liturgie im ganzen Lande verlangt wird. Die Kammer ging jedoch, trotz der entgegengesetzten Meinung der HH. Portalis und Isambert, auf die Vorstellung des Justiz- und Cultministers, wie mißlig es sei, sich in Angelegenheiten rein geistlicher Art zu mischen, so lange nicht eine Verletzung der Staatsgesetze vorliege, zur Tagesordnung über. — Die französischen Journale beklagen sich beinahe einstimmig über das Stillschweigen, welches in der englischen Thronrede hinsichtlich der englisch-französischen Allianz beobachtet worden ist. — Hr. Cousin hat seine Entlassung als Sekretair des Unterrichtsrathes verlangt, ein Schritt, der viel Aufsehen macht. — Der Oberst v. Rhaden, ein Anhänger des Don Carlos (der bekanntlich wegen falscher Pässe in Bourges verhaftet wurde), ist, wie aus Straßburg unterm 16. gemeldet wird, unter Gendarmeriebegleitung daselbst angekommen und zur Verfügung des Präfekten des Depart. des Niederrheins gestellt worden. *)

Spanien.

Madrid, 12. Jan. Die Duellwuth hat seit einigen Tagen so sehr überhand genommen, daß der Ju-

*) Wir geben diese letztere Nachricht, in Betreff unsers Landsmannes, nach dem Journ. de Frankf. — Direkte Nachrichten von ihm selbst haben wir noch nicht. — Wir erlauben uns bei dieser Gelegenheit auf einen Passus einer Correspondenz aus Madrid in einer frühern Nummer der Leipz. Allg. Ztg. aufmerksam zu machen. Derselbe lautet: „Der englische Geschäftsträger Hr. Jermingham wurde dem Hrn. Maroto vorgestellt. Der letztere zeichnet sich durch einen sehr stechenden Blick und große Zurückhaltung aus. Trotz derselben äußerte er sich über einige deutsche Offiziere, die unter seinem Befehl in den Reihen der Karlisten gefochten hatten, mit großer Bewunderung: „wenn diese Männer", sagte er, mit solcher Hingebung und Aufopferung für eine Sache kämpften, die ihnen ganz fremd war, so müssen sie unüberwindlich sein, wenn sie für ihr Vaterland die Waffen führen."

stizminister sich hat ins Mittel schlagen müssen. Die heutige Gaceta enthält ein Dekret gegen die Duelle. Vier Duelle haben zwischen den Redactoren des Eco del Comercio, Correo Nacional, der Legalidad und des Fray Gerondio stattgefunden. Zum Glück hatte keines einen traurigen Ausgang. — Die Exaltirten fangen an, an einem für sie günstigen Ausgange der Wahlen zu zweifeln. Die Börse scheint ebenfalls dieser Meinung zu sein. Einem Gerüchte zufolge beabsichtigen die Ueberspannten, der Regentin die Leitung des Staats zu entziehen und den Senat aufzuheben. Wenigstens ist es ihnen darum zu thun, noch zwei Mitregenten zu ernennen. Espartero ist gewiß solchen revolutionairen Projekten abgeneigt. Es heißt, er habe seinem Sekretair Linage verboten, künftighin sich seines Namens in seinen Correspondenzen und Bekanntmachungen zu bedienen. Linage macht nun in dem Eco von Aragonien einen langen Brief bekannt, in welchem er sowohl in seinem als in des Herzogs von Viktoria Namen seine Ehrfurcht und Ergebenheit für Ihre Majestät die Königin Isabella und deren erlauchte Mutter an den Tag legt. — Cabrera's Krankheit bestand in einem Typhus. Während des Deliriums soll er fortwährend wüthend gegen seine Feinde, insbesondere Maroto, perorirt haben. Uebrigens befindet er sich wieder in Besserung. Nach anderen Berichten ist er nach Morella transportirt worden. — Der niederländische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, der Baron v. Grovestius, hat am 8. eine Audienz bei der Königin gehabt, nachdem er 2 Tage vorher seine Creditive dem Minister des Auswärtigen überreichte.

Espartero ist über die Stelle in der französischen Thronrede, wo von Spanien die Rede, sehr ungehalten, und behauptet gerade das Gegentheil von dem, was dort gesagt wird. Er spricht Frankreich jedes Verdienst ab, behauptend, daß Niemand als er den Traktat von Bergara zu Stande gebracht. Espartero's Sekretär, der bekannte Linage, soll mit einem Manifest beauftragt sein, worin die Ansprüche Frankreichs auf die Pacification der Nordprovinzen ins Licht gestellt werden sollen.

Schweiz.

Genf, 12. Jan. Alle Nachrichten, die uns von Tessin zukommen, deuten auf eine nahe Gegenrevolution hin, die um so wahrscheinlicher wird, als die Lombardische und Sardinische Regierung die neue Tessin'sche nicht anerkennen, und fast alle Verbindung mit dem Lande unterbrochen haben, das ohne dieselbe nicht zwei Monate bestehen kann. Starke Oesterreichische und Sardinische Truppen-Cordons ziehen sich immer dichter um das Land, zwar keinesweges drohend, aber abwehrend und zurückweisend. — Das Benehmen der Unterwalliser gegen die Bundes-Repräsentanten in Martigny war doch zu schändlich, als daß die faktische Regierung dieses Landestheils in Sitten es nicht hätte mißbilligen sollen. Dies geschah in einem Schreiben derselben an die Ehrenmänner, denen eher der Dank der Schweiz nnd eine Bürgerkrone für ihren unparteiischen Eifer und für ihre unermüdliche Bemühung zur Erforschuug der Wahrheit gebührte, als die Beleidigungen eines Pöbels, den seine Regierung schon nicht mehr zähmen kann. Jetzt geht stark die Rede, der Alt-Syndic Rigaud von Genf, dieser vielerfahrene Mann, werde in Auftrag des Bundes nach Wallis gehen, um da eine Annäherung beider Theile zu versuchen.

(Allg. A. Ztg.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 8. Januar. (Privatmittheilung.) Die neulich über Erzerum gemeldete Nachricht, nach welcher mehrere französische Offizier, welche den persischen Botschafter Hussein Chan nach Teheran begleiteten, in Folge eines Streits mit dem Personale dieses Ministers getödtet worden sein sollen, wird in Pera noch immer als sicher angenommen. Hussein Chan soll sich dabei, was unglaublich scheint, nicht besonders diplomatisch benommen haben, indem er es war, der seine Leute gegen diese Franzosen aufhetzte. Es giebt daher Franken in Pera, welche die Ansicht hegen, der ganze Vorfall sei absichtlich eingeleitet worden, um den französischen Botschafter Grafen Sercey bei seinem Erscheinen auf persischem Boden sogleich in eine unangenehme Stellung mit dem persischen Hofe zu versetzen. Gewiß ist, daß wenn die Sache sich wie gemeldet verhält, Graf Sercey sogleich auf Satisfaktion dringen wird. — Nach Berichten aus Suez vom 10. Dezbr. haben die Araber neuerdings einen Versuch gemacht, die Engländer aus Aden zu vertreiben. Allein sie wurden mit Brand-Raketen empfangen und mit großem Verlust in die Flucht gejagt. (Vergl. Asien). — Handels-Berichte aus Bairut vom 20. Dezbr. sagen, daß Syrien mit englischen Manufaktur-Waaren zu Spottpreisen überschwemmt ist. Die Gebirgs-Bewohner kaufen vorzüglich viele Kattune. — Die österreich. Fregatte „Guerriera" mit dem Dampfschiffe „Maria Anna" hatte den Auftrag, den Erzherzog Friedrich, welcher 4 Wochen hier verweilen wird, hieher zu bringen. Die Pforte hat den Ferman zum Einlaß in die Dardanellen bereitwillig ertheilt. — Der Moniteur Ottoman erscheint nun in der Folge nach dem Vorschlage des neuen Redakteurs Safred Effendi in Abschriften, auch in griechischer und armenischer Sprache, um die Rayas schnell mit den Fermanen der Regierung bekannt zu machen. — In Albanien ist nach den neuesten Berichten vom 24. Dezbr. ein Aufstand in der Gegend von Arta schnell unterdrückt worden. — Den neuesten Nachrichten aus Alexandrien vom 28. Dezbr. zufolge, habe der Vice-König den Kiamil Pascha, dessen Ankunft er zum Voraus durch seinen Vertrauten von hier erfahren hatte, mit großer Auszeichnung empfangen und den Hatti-Scherif seinem Divan vorgelegt. Mehmed Ali trieb das alte Spiel mit den Versicherungen seiner Treue gegen den Sultan und will die Hand zu einem Vertrage, jedoch nach den schon bekannten Bedingnissen bieten. Kiamil Pascha kehrt indessen mit vertraulichen Mittheilungen des Vice-Königs hierher zurück. Nach Bezug seiner letzten Depesche hat sich der Sultan veranlaßt gefunden, die Stelle des Capudan Pascha in der Person Said Paschas, der zum Groß-Admiral ernannt wurde, zu ersetzen. Achmet Fethi Pascha ist zum Schwager des Sultans als Gemahl der Prinzessin Atu und gleichzeitig zum Minister des Innern ernannt. Im Mai soll die Vermählung vollzogen werden.

Asien.

Ueber den bereits gemeldeten Angriff ter Araber auf Aden berichtet ein von dorther datirter Brief vom 18ten Dezember unter Anderem Folgendes: „Die Garnison der Stadt stand zur Zeit des Angriffs unter dem Befehle des Oberst-Lieutenants Capon, die Zahl der von ihm befehligten Truppen belief sich auf 8—900 Mann; keiner derselben wurde getödtet, wiewohl das Gefecht beinahe vier Stunden dauerte; 270 Kanonenschüsse wurren abgefeurt und ein lebhaftes Gewehrfeuer unterhalten, wodurch, wie man glaubt, die Araber 300 Mann eingebüßt haben. Es scheint, daß Plünderung der Haupt zweck des Angriffs der Araber war, welche die Garnison für nicht gerüstet hielten. Von Bombay werden täglich Verstärkungen erwartet; die Araber drohen, den Angriff baldigst mit 15—20,000 Mann zu erneuern. Sie werden kräftig empfangen werden, denn die Britischen Truppen wissen, daß sie nicht um Ruhm, sondern ums Leben zu fechten haben, da die Araber Ungläubigen niemals Pardon geben. Es ist also nur die Wahl zwischen Sieg oder Tod gelassen, und das wissen hier sowohl Kombattanten als Nicht-Kombattanten."

Amerika.

New-York, 28. Decbr. Endlich ist die Botschaft des Präsidenten dem Kongreß übergeben worden und hier angelangt; sie ist bereits vom 2ten d. M. datirt und beginnt folgendermaßen: „Mitbürger im Senat im Repräsentanten-Hause! Ich bedaure, daß ich Ihnen bei dieser Gelegenheit nicht Glück dazu wünschen kann, daß das vergangene Jahr ein Jahr ungetrübter Wohlfahrt gewesen ist. Verwüstungen durch Feuer und Krankheiten haben sonst blühende Theile unseres Vaterlandes betroffen, und ernstliche Verlegenheiten lasten noch auf dem Handel mehrerer unserer Mitbürger. Aber ungeachtet dieser widrigen Umstände fordert noch immer jene allgemeine Wohlfahrt:, die der Urheber alles Guten früher so gnädig uns zu Theil werden ließ, uns zu dem wärmsten Dank auf. Besonderen Anlaß zur Freude gewährt uns die reiche Ernte, welche eine jener sicheren Belohnungen gewährt hat, die in eingebildeten Spekulationen vergebens gesucht wird. Ich kann in der That nicht ohne besondere Genugthuung die Beweise betrachten, welche das vergangene Jahr in Bezug auf die Wohlthaten geliefert hat, die daraus entstehen, daß der Landmann sein ehrenvolles Gewerbe beharrlich verfolgt. Für das Wohlbehagen des Einzelnen giebt es kein gewisseres Mittel und für die Wohlfahrt der Nation keine sichere Quelle. Nichts kann ein Volk dafür entschädigen, wenn es, in Bezug auf das Brod, welches es ißt, von Anderen abhängig ist, und jener segensreiche Ueberfluß, von dem das Glück eines Jeden so sehr abhängt, wird durch nichts mit solcher Sicherheit erlangt, als durch den Ackerbau der Erde. — Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten bieten denselben erfreulichen Anblick dar, wie er in meiner letztjährlichen Botschaft geschildert wurde, und gewährt abermals einen Beweis von der Weisheit der friedfertigen, gerechten und schonenden Politik, die von der ersten Förderativ-Regierung angenommen und seitdem stets befolgt worden ist. Von den mir vom Kongreß übertragenen außerordentlichen Vollmachten zur Vertheidigung des Landes habe ich nöthigt gehabt, Gebrauch zu machen, und sie haben daher keine andere Folge gehabt, als durch dies in mich gesetzte Vertrauen meine Verpflichtungen, die Haupt-Grundsätze, welche unseren Verkehr mit anderen Nationen regeln, mit gewissenhafter Genauigkeit aufrecht zu erhalten, zu vermehren. Glücklicherweise hat sich in Bezug auf die zwischen Großbritannien und uns schwebenden Fragen, welche jene ungewöhnlichen Vollmachten hervorriefen, nichts ereignet, was die Ausübung derselben erfordert hätte, und da nunmehr jene Vollmachten wieder auf die Legislatur übergehen, so hoffe ich, daß in Zukunft die Nothwendigkeit nicht wieder eintreten wird, dieselben einem anderen Departement der Regierung zu übertragen. — Der von Großbritannien zur Feststelluug unserer Nord-Grenze verheißene Vorschlag, eine Kommission zur Erforschung und Aufnahme ist eingegangen und ein Gegen-Entwurf, der auch eine Bestimmung für die sichere und endliche Regulirung der streitigen Grenzen enthält, liegt jetzt der Britischen Regierung zur Erwägung vor. Eine billige Rücksicht auf die delikate Beschaffenheit der Frage und die schuldige Achtung vor der natürlichen Ungeduld des Staates Maine, so wie die Ueberzeugung, daß die Unterhandlungen sich bereits länger hingezogen haben, als es von Seiten beider Regierungen der Klugheit angemessen war, haben mich überzeugt, daß man den gegenwärtigen günstigen Augenblick unter keiner Bedingung vorübergehen lassen darf, ohne diese Frage für immer abzumachen. Ich hege das Vertrauen, daß die Regierung Ihrer Britischen Majestät eben so über diese Angelegenheit denken wird, da ich mich überzeugt halte, daß auch sie ernstlich eine freundschaftliche Erledigung dieser Streitfrage wünscht. Zu den Schwierigkeiten in Bezug auf Grenz-Fragen, namentlich in noch unbebauten und nur theilweise bekannten Ländern, kommt bei uns noch die aus unserer Verfassung hervorgehende Verwickelung hinzu, daß nämlich die Central-Regierung über die besonderen Interessen der Staaten, an deren Grenzen jene Linien gezogen werden sollen, unterhandeln und entscheiden muß. Um eine andere Streitfrage zu vermeiden, habe ich geglaubt, die die Aufmerksamkeit der Britischen Regierung auf einen andern Theil unseres Grenzgebietes lenken zu müssen, dessen Eintheilung noch zu reguliren ist. Ich meine die Linie von dem Eingange in den Oberen See bis zum nordwestlichen Punkte des Wälder-Sees, über deren Feststellung sich Bestimmungen in dem 7ten Artikel des Traktats von Gent finden. Die in Folge dieses Artikels von beiden Regierungen ernannten Kommissarien waren verschiedener Meinung, und statteten deshalb verschiedene Berichte ab, und die Differenzen sollen nunmehr der Entscheidung eines befreundeten Souverains oder Staats unterworfen werden. Die streitigen Punkte müssen erledigt und die Grenz-Linien gezogen sein, ehe die Territorial-Regierung, deren eine Grenze dieselbe bildet, als Staat in die Union aufgenommen wird. Ich rechne in dieser Beziehung auf die herzliche Mitwirkung der Britischen Regierung. — Ich habe allen Grund zu glauben, daß Unruhen, wie sie vor kurzem in der benachbarten Britischen Provinz stattfanden, nicht von neuem die Veranlassung zu Grenz-Streitigkeiten werden, oder der Fortdauer des guten Vernehmens, dessen Aufrechthaltung sowohl das Interesse Großbritanniens, als der Vereinigten Staaten fordert, Hindernisse in den Weg legen werden. In jener Provinz selbst ist die Ruhe wieder hergestellt und an unserer Grenze hat jene mißgeleitete Sympathie zu Gunsten dessen, was man für einen allgemeinen Kampf für die Rechte des Volkes hielt und wodurch einige unserer unerfahreneren Mitbürger irregeleitet wurden, einer vernünftigen Ueberzeugung Platz gemacht, die aller Einmischung in die inneren Angelegenheiten unserer Nachbarn entgegen ist. Das Volk der Vereinigten Staaten wünscht, — und dies wird hoffentlich immer der Fall sein, — Allen, die ernstlich den politischen Zustand des Menschen zu verbessern suchen, von Herzen einen glücklichen Erfolg. Dies hochherzige Gefühl hegt es in Bezug auf die entferntesten Nationen und natürlich um so mehr gegen seine nächsten Nachbarn. Aber es liegt nicht im Charakter der Nation, diese Gesinnungen durch Handlungen geltend zu machen, wodurch sie ihre Pflichten als Bürger verletzen, den Frieden des Landes gefährden und auf dasselbe die Schmach häufen, daß es die Redlichkeit gegen fremde Nationen verletzt habe. Wenn sie auch, in ihrem Eifern, Anderen Wohlthaten zu verleihen, für einen Augenblick die ihnen als Bürgern obliegenden beständigen Verpflichtungen aus den Augen verlieren, so beharren sie doch selten lange auf diesem falschen Wege. Aus allen mir zugehenden Berichten und zum Theil aus eigener Wahrnehmung habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß fortan Niemand mehr hoffen darf, sich in ein solches Unternehmen einzulassen, ohne den öffentlichen Unwillen zu erregen und sich die strengsten gesetzlichen Strafen zuzuziehen. — Neuere Nachrichten lassen mich auch hoffen, daß die Auswanderer aus den Provinzen Ihrer Majestät, die innerhalb unserer Gränzen eine Zuflucht gesucht haben, geneigt sind, friedliche Ansiedler zu werden und sich aller Unternehmungen zu enthalten, die den Frieden des Landes, welches ihnen ein Asyl gewährt hat, gefährden könnten. Bei einem Blick auf die Ereignisse an beiden Seiten der Gränze ist es befriedigend, zu sehen, daß fast bei jeder Klage gegen unser Land die Vergehungen sich auf Auswanderer aus den Provinzen zurückführen lassen, die hier eine Zuflucht gesucht haben. In den wenigen Fällen, wo sie von Bürgern der Vereinigten Staaten unterstützt worden, standen die Handlungen dieser Irregeleiteten nicht nur in direktem Widerspruch mit den Gesetzen und wohlbekannten Wünschen ihrer Regierung, sondern fanden auch die entschiedenste Mißbilligung bei der Bevölkerung der Vereinigten Staaten. — Ich bedaure, es sagen zu müssen, daß sich

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 22 der Breslauer Zeitung.

Montag den 27. Januar 1840.

(Fortsetzun.)

unter den Unterthanen Ihrer Majestät in den Kanada's nicht derselbe Geist gezeigt hat. Die feindseligen Gesinnungen, welche dort so häufig gegen unser Volk und unsere Institutionen kundgegeben, die Mißachtung unserer Rechte, welche in einigen Fällen an den Tag gelegt worden, haben leider bei der Bevölkerung und selbst bei einigen untergeordneten Lokal-Behörden der Provinzen Beifall uud Aufmunterung gefunden. Die oberen Beamten in Kanada haben zum Glück nicht eine gleiche Stimmung gezeigt und vermuthlich dazu beigetragen Exzesse zu verhindern, die dem Frieden zwischen beiden Ländern hätten verderblich sein müssen. — Mit Verlangen sehe ich der Zeit entgegen, wo alle Verhandlungen, die aus diesem Zustand der Dinge entsprungen und zum Gegenstand von Beschwerden und Vorstellungen gemacht worden sind, bei den beiderseitigen Regierungen die gehörige Berücksichtigung gefunden haben werden, und wo da, wo es von irgend einer Seite sich gebührt, die angemessene Genugthuung gegeben sein wird. — Unser gutes Vernehmen mit Oesterreich, Belgien, Dänemark, Frankreich, Neapel, Portugal, Preußen, Rußland und Schweden ist durch nichts gestört worden. Ich habe die Genugthuung, Ihnen anzeigen zu können, daß die Portugiesische Regierung die elfte und letzte Rate der in der Uebereinkunft vom 3. März 1837 festgesetzten Forderungen unserer Mitbürger bezahlt hat. — Ich lege Ihnen die abgeschlossenen Handels-Verträge vor, deren Ratifikationen seit der Schließung des letzten Kongresses mit den Königen der Niederlande und von Sardinien ausgewechselt worden sind. Die liberalen Grundsätze dieser Verträge werden denselben Ihre Bewilligung verschaffen. Der Vertrag mit Sardinien ist der erste Handelsvertrag, der mit diesem Königreiche abgeschlossen worden ist, und ich hoffe, er wird den Erwartungen des jetzigen Königs entsprechen, indem er die Entwickelung der Hülfsquellen seines Landes befördert und den Unternehmungsgeist seines Volkes anregt. Der Vertrag mit den Niederlanden beseitigt auf eine glückliche Weise eine lange bestehende Streitfrage, und befreit unsern Handels-Verkehr für die Zukunft von allen Befürchtungen. Der König der Niederlande hat auch einen neuen Beweis gegeben von seiner Gerechtigkeits-Liebe und seinem Wunsche, jede Veranlassung zu Mißhelligkeiten zu entfernen, indem er eine Entschädigung bewilligt für ein Schiff, das im Jahre 1800 von einem Französischen Kaperschiffe weggenommen, nach Europa gebracht und der Erlös aus dem Verkauf desselben zum Besten der damals Holländischen Kolonie verwendet wurde. — Der Tod des vorigen Sultans hat in unseren Beziehungen zur Türkei nichts geändert. Unser neuernannter Minister-Resident ist in Konstantinopel angekommen, und ich habe von dem gegenwärtigen Herrscher die Versicherung erhalten, daß er die Verpflichtungen unsers Traktats in demselben Geiste erfüllen werde, der seinen erlauchten Vater beseelte. — Ich bedaure, Ihnen anzeigen zu müssen, daß noch keine Uebereinkunft wegen der Forderungen unserer Mitbürger an Mexiko mit der Regierung dieses Landes zu Stande gekommen ist. Die erste in dieser Beziehung abgeschlossene Uebereinkunft wurde von dem Präsidenten von Mexiko dem dortigen Kongresse nicht zur Genehmigung vorgelegt, indem er glaubte, daß der König von Preußen, welcher im Falle der Uneinigkeit der von den Vereinigten Staaten und Mexiko zu ernennenden Kommission zum Schiedsrichter erwählt worden war, dies Amt nicht übernehmen werde. Obgleich mit dem Benehmen Mexiko's nicht ganz zufrieden, stand ich doch nicht an, die Vorschläge zu einer neuen Uebereinkunft anzunehmen, um die Erledigung der Forderungen unserer Mitbürger auf eine angemessene und für Mexiko weniger lästige Weise zu ordnen. Indem ich volles Vertrauen in die Absichten jener Regierung setze, wurde Herr Ellis nach Mexiko gesandt und die diplomatische Verbinduug mit jenem Lande wieder angeknüpft. Wie Herr Ellis meldet, hat der Präsident jener Republik die neue Uebereinkunft dem Kongresse unter Umständen vorgelegt, die eine baldige Ratifizirung derselben versprechen, ein Resultat, an dem ich nicht zweifle. — Unsere Kommissarien zur Bestimmung der Grenzlinie, die uns von Texas scheidet, sind mit den nöthigen Instruktionen versehen worden und im August mit den Kommissarien jener Republik in New-Orleans zusammengetroffen. Sie beschlossen, sich am 12. Oktober wieder daselbst zu versammeln, und es ist zu vermuthen, daß sie gegenwärtig mit der Erfüllung ihres Auftrages beschäftigt sind. Die neue Regierung von Texas hat den Wunsch zu erkennen gegeben, freundschaftliche Beziehungen mit uns zu unterhalten, indem es für die von zwei Schiffen der Vereinigten Staaten geführten Beschwerden schnelle Entschädigung gegeben hat." — Den Theil der Botschaft, welcher über die Verhältnisse zu den noch übrigen amerikanischen Staaten, so wie über die innern Angelegenheiten der Vereinigten Staaten, als über den Finanz-Zustand, die Land- und Seemacht, die Indianer-Kriege, den Sklavenhandel, das Post- und Gerichtswesen handelt, können wir füglich übergehen, da er für das Ausland von wenig oder gar keinem Interesse ist.

Aus dem Bericht des Schatz-Sekretärs, der zugleich mit der Botschaft des Präsidenten dem Kongresse vorgelegt worden ist, ergiebt sich, daß die Staats-Einkünfte sich im Jahr 1839 auf 37,217,812 Dollars und die Ausgaben auf 35,661,427 Dollars belaufen haben, so daß am Schluß des Jahres ein Ueberschuß von 1,556,384 Dollars im Schatze verblieb. — Seit dem Abgange der letzten Packetböte nach England hat sich hier wieder großer Geldmangel gezeigt. Der Zinsfuß ist daher von neuem gestiegen und der Cours der Staatspapiere in demselben Verhältniß gesunken. Der Grund dieses Geldmangels wird dem Ausbleiben der Rimessen aus dem Süden und aus dem Innern zugeschrieben, woran der bedeutende Schneefall schuld ist, der den Postenlauf unterbrochen hat. — In Boston grassiren die Pocken sehr stark, und die aus diesem Hafen hier ankommenden Schiffe müssen sich deshalb einer Quarantaine unterwerfen.

Aus Kanada wird berichtet, daß beide Häuser der Legislatur von Ober-Kanada die Beschlüsse wegen Wiedervereinigung der beiden Provinzen am 26. Dezember angenommen haben.

Lokales und Provinzielles

Breslau, 26. Januar. Am 24sten d. des Abends begann bei der sehr mäßigen Wasserhöhe von 17 Fuß 6 Zoll für diesen Winter der zweite Eisgang in der Oder. Das Eis nahm diesmal seine Hauptichtung nicht durch die Stadt, sondern zum Vortheil der hiei überwinternden Schiffe wieder wie sonst gewöhnlich durch den Kanal der sogenannten alten Oder. Auch in diesem ist der Strom bis jetzt in seinen Ufern geblieben, und wenn nicht noch nachträglich dieselbe stark wächst, so wird dieser Eisgang für die hiesige Stadt und Umgegend gefahrlos vorübergehen. — Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 20 Fuß 9 Zoll, und am hiesigen Unter-Pegel 11 Fuß 6 Zoll.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche, 20 weibliche, überhaupt 50 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 8, an Alterschwäche 7, an Brustkrankheit 3, an Gicht 1, an organischem Herzfehler 1, an Krämpfen 8, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 9, an Markschwamm 1, an Nervenfieber 2, an Schlag- und Stickfluß 7, an Schenkel-Abceß 1, an Skropheln 1, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 2, todtgeboren 1, ersäuft hat sich 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 6, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 1, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 3 von 80 bis 90 Jahren 2, 94 Jahr alt 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind gebracht und verkauft worden: 2513 Scheffel Weizen, 2282 Scheffel Roggen, 224 Scheffel Gerste und 806 Scheffel Hafer.

Im vergangenen Jahre sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 109,403 Scheffel Weizen, 99,094 Scheffel Roggen, 36,437 Scheffel Gerste und 68,506 Scheffel Hafer.

Bei dem mit Ende des 4ten Quartals d. J. erfolgten hiesigen Wohnungswechsel haben 832 Familien andere Wohnungen bezogen.

Neusalz a/O., 25. Januar. (Privatmitth.) Vor ungefähr 5 Wochen ward von hiesigen Dilettanten ein Konzert zum Besten der Orts-Armen gegeben, und die ganze Einnahme den Armen überwiesen, die Kosten aber von den Veranstaltern des Konzerts getragen. Dieselben geehrten Dilettanten hatten gestern neuerdings, unter Mitwirkung einiger Musici aus dem Orte und der Umgegend, ein Konzert, und zwar zum Besten der in Breslau kürzlich durch Unglück heimgesuchten Schiffer, veranstaltet. Der Ressourcen-Saal, worin das Konzert stattfand, war gedrängt voll, und kann dies als Beweis dienen, daß die Einwohner von Neusalz gern ihr Scherflein beitragen, wo Nächstenliebe und Menschenfreundlichkeit Opfer verlangen. — Möge diese Mittheilung recht viele Nachahmung hervorrufen. T.

Mannichfaltiges.

— Man schreibt aus Berlin: „Das am 21sten Januar d. J. über unsere Stadt von W. her ziehende Gewitter zeichnete sich durch seine Heftigkeit und die starkleuchtenden Blitze vor früher wahrgenommenen Wintergewittern aus. Die Vorboten zeigten sich schon gegen 6 Uhr Abends, doch erfolgte der erste starke Schlag etwa 5 Minuten nach 6½ Uhr, dem bald mehrere andre folgten. Beim zweiten noch heftigern entlud sich nebst schwerem Regen auch ein prasselnder Hagel, doch scheint dieser überall nur wenige Minuten angedauert zu haben. Zwei dunkelrothen Blitzen folgte fast unmittelbar (in der Mitte der Friedrichsstadt) ein laut krachender Donner, und in einem Theile der Friedrichsstraße erloschen plötzlich die Gasflammen. Noch um 7 Uhr zeigten sich einige schwächere Blitze, doch hatte der Regen jetzt schon fast aufgehört. Das bis + 3,3 gesunkene Thermometer hob sich später wieder auf + 5,2. Nachts tobte einer der heftigsten Stürme aus W., der sich auch am 22. Mittags noch nicht gelegt hat."

— Man schreibt aus Dresden, 22. Jan.: „Gestern, nach einem äußerst stürmischen Tage, und nach mehren der heftigsten Windstöße, einer schwül-drückenden Atmosphäre (11 bis 12° Reaumur über 0), hatten wir Abends 8¼ bis gegen 9 Uhr ein starkes, mit Platzregen und Sturm begleitetes Gewitter. Der Blitz soll an 2 Orten (wie man sagt in Choren und Possendorf) eingeschlagen und gezündet haben. Obwohl gewöhnlich im Winter nach Gewittern baldige und bedeutende Kälte eintritt, so ist dies jetzt nicht der Fall gewesen, sondern heute früh 9 Uhr zeigte das Thermometer 6 Grad R. über 0."

— Wie wenig man in Paris auf das Durchgehen des Conversionsprojektes zählt, mag folgende Wette beweisen, die vorgeschlagen worden ist. Es wird nämlich von dem, der sie annimmt, verlangt, daß er jeden Tag bis zum Durchgehen des Gesetzes einen Napoleon zahle; der Aufforderer setzt dagegen 1000 Napoleons pränumerando aus. Bis jetzt hat sich Niemand zur Annahme dieser Wette bereit gezeigt.

— In Naumburg ist ein Kochbuch für Melancholische erschienen. Darin werden lauter düstere Speisen zu bereiten gelehrt: Trauersuppen; Rindfleisch in Flor; Thränen-Braten; schwarze Fische mit schwermüthiger Sauce; Ragouts mit Grillen; Schwarz-Wurzel-Sallat; Chokolade-Torten mit bitterm Ueberguß. Gefrornes aus weinerlichen Citronen, und schwarze Kaffeesulzen mit Lamento aus schwarzem Hollunder. Auch ein Liqueur wird zu machen gelehrt: aus herben Früchten und faltenreichen Birnen. Der Verfasser verspricht auch für die übrigen drei Temperamente Kochbücher zu schreiben.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag, zum vierten Male: „Czar und Zimmermann", oder: „die beiden Peter." Große komische Oper in 3 Akten mit Tanz von A. Lortzing.

Dienstag: „Witzigungen", oder: „Wie fesselt man die Gefangenen?" Lustspiel in 3 Akten von Vogel. Samuel Edler von Süßkind, Herr Wohlbrück. Hierauf: „Das Ehepaar aus der alten Zeit." Posse in 1 Aufzuge. Herr Hiacynthe Duval, Herr Wohlbrück, vom Hof-Theater zu Kassel, als Gast.

Mittwoch: „Oberon, König der Elfen." Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

4 eiserne Fenstergitter
sind zu verkaufen. Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 60.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Dr. Langendorff.
Dorothea Langendorff, geb. Bloch.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 21. d. M. vollzogene Verlobung meiner Tochter Amalie, mit dem Herrn J. Guttentag, zeiget Verwandten und Freunden ergebenst an:
Leonore, verw. Oppenheimer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Oppenheimer.
J. Guttentag.
Breslau, den 27. Januar 1840.

Verbindungs-Anzeige.

Die eheliche Verbindung unserer Tochter Ottilie mit dem Herrn Rektor Preis, hier, beehren sich theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Schrimm, den 21. Januar 1840.
Der Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer u. s. w.
Thierling nebst Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 3 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, Emilie, geborne Seydel, von einer gesunden Tochter, beehrt sich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Gr. Peterwitz, den 22. Jan. 1840.
Pastor Fengler.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, von einem muntern Knaben, beehrt sich hierdurch, entfernten Freunden ergebenst anzuzeigen.
Perschütz, den 23. Jan. 1840.
Schneider, Superintendent.

Mit dem 1. k. Mts. beziehe ich die bisherige Wohnung des nach Posen versetzten Hrn. Justizkommissar Kornek: Kupferschmiedestr. Nr. 17, eine Stiege hoch.
Teichmann, Justizkommissar u. Notar

Todes=Anzeige.

Heute früh um 7½ Uhr unterlag unser Töchterchen Maria, alt 9 Monate und 11 Tage, einem bösartigen Zahnfieber. Wir bitten unsere Gönner und Freunde um stille Theilnahme an unserm Schmerz.

Leobschütz, den 22. Januar 1840.

Gymnasien=Direktor Dr. Kruhl nebst Frau.

Todes=Anzeige.

Heute Morgen um 1¼ Uhr verschied nach 3wöchentlichen Leiden, an den Folgen einer Gehirnentzündung, unser liebes Töchterchen Brunislawa. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen wir, statt jeder besonderen Meldung, den uns betroffenen Verlust hierdurch an.

Breslau, den 25. Jan. 1840.

Th. v. Uechtritz,
Lieutenant und Inspekt.=Adjutant.
Br. v. Uechtritz,
geb. Gräfin v. Strachwitz.

Todes=Anzeige.

Gestern Abend um halb 9 Uhr entschlummerte sanft nach kurzen Leiden unser guter Vater und Schwiegervater der Reichsgräflich-Schaffgotschsche Hüttenschreiber, Herr Carl Gottlieb Schimbke, in dem ehrenvollen Alter von 75 Jahren 10 Monaten, an Lungenlähmung. Diese traurige Anzeige widmen Freunden und Bekannten:

Querbach, den 18. Jan. 1840.

Louise Heller, geb. Schimbke.
Karl Heller, Schichtmeister.

Todes=Anzeige.

Am 23. Januar früh um 7 Uhr endete nach einem Krankenlager von 4 Tagen ihr irdisches Dasein unsere vielgeliebte Mutter und Schwiegermutter, die Frau Ritterguts=Besitzerin Auguste Krause, geb. Fischer, auf Groß=Rinnersdorf, in einem Alter von 66 Jahren und 362 Tagen. Dieses zeigen wir allen Verwandten und Freunden ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Groß=Rinnersdorf, den 24. Jan. 1840.

Krause, Lieutenant.

Naturwissenschaftl. Versammlung.

Mittwoch den 29. Januar Abends 6 Uhr wird Herr Professor Dr. v. Boguslawski einige astronomische Mittheilungen machen.

Dienstag, den 28. Januar
wird

J. Nagel,

erster Violinist Sr. Majestät des Königs von Schweden und Schüler Paganini's,

ein

grosses Concert

(im Saale des Hôtel de Pologne) nach folgender Eintheilung zu geben die Ehre haben:

Erster Theil:

1) Ouverture zum „Wasserträger" von Cherubini;
2) Concert für die Violine von Kalliwoda, vorgetragen vom Concertgeber;
3) Romanze von Proch mit oblig. Waldhorn, gesungen von einem geschätzten Dilettanten;
4) Fantasie über das Favoritthema der Madame Catalani (Nel cor più non mi sento) mit Flageolet und Pizzicato à la Paganini, componirt und vorgetragen vom Concertgeber.

Zweiter Theil:

5) Ouverture von C. Spohr;
6) Capriccio für das Pianoforte von Mendelssohn, vorgetr. von Herrn Ober-Organist Hesse;
7) Vocal-Quartett für Männerstimmen;
8) Introduction et Variations concertants, für zwei Violinen von Kalliwoda und Maurer, arrangirt von J. Nagel und vorgetragen von Herrn Lüstner und dem Concertgeber.

Einlasskarten à 20 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz (Ohlauerstrasse) zu haben. An der Kasse ist der Preis 1 Rtl.

Anfang 7, Ende gegen 9 Uhr.

Der am 18. angekommene anonyme Brief hat die Wirkung eines Prellschusses hervorgebracht, der zwar im ersten Augenblick schmerzte, doch nicht verwundete. — Wenn auch die Empfängerin vollkommen überzeugt ist, daß nur das Gegentheil vom Inhalt stattfindet, so erbittet sie sich doch das so bestimmt versprochene Präsentiren des Schreibers, indem sie begierig ist, einen so nahen und wohlmeinenden Verwandten, des Gegenstandes im Briefe, kennen zu lernen. Sollte derselbe aber ausbleiben, dann kann man nur glauben, daß er in seinem Schreiben sich **Selbst** bezeichnet hat.

(Verspätet.)

Indem ich mich von meinen Geschäften hier Orts zurückziehe, halte ich es für meine Pflicht, für die vielen Beweise von Wohlwollen und Vertrauen, mit denen ich in einem Zeitraume von sechszehn Jahren von so vielen Seiten beglückt worden bin, öffentlich meinen herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen. Den alten Ruf meiner Offizin nicht nur zu erhalten, wozu mein Vorgänger Hr. Rougemont den Grundstoff legte, sondern auch zu bewahren, war stets mein eifrigstes Bestreben. Das Geschäft wurde jedoch nicht allein durch unrichtige örtliche Beurtheilungen und übereilte Handlung gestört, sondern trugen auch Einige dazu bei, meine Familie durch Verbreitung falscher Meinungen im Publikum mit dem blutdürstigsten zu Grunde zu richten, in deren Händen Bosheit, und deren Rechte voll von Geschenken ist. Ich aber bin in meiner Unschuld gewandelt, mein Fuß hat nur den rechten Weg betreten, weshalb ich auch für die Zukunft gesorgt habe. Daß ich mein Geschäft einem wissenschaftlich gebildeten und in jeder Beziehung tüchtigen und thätigen Manne überlasse, kann ich mit aller Ueberzeugung aussprechen. Demnach erlaube ich mir, Herrn J. C. Marquardt, dem ich mit dem heutigen Tage meine Offizin käuflich übergeben, im Vertrauen auf seine Tüchtigkeit, der Gewogenheit und dem Vertrauen aller Gönner und Geschäftsfreunde dringend zu empfehlen und mich Ihres Andenkens zu bewahren.

Krotoschin, den 1. Januar 1840.

F. C. Krause, Stadt=Apotheker.

Die im Weihnachts=Termin 1839 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglichen Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons und deren Spezifikationen vom 1. bis inklusive den 15. Februar d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung (wo auch vom 20. d. ab die Schemate zu den Spezifikationen der Coupons unentgeltlich zu haben sind) und zu Breslau im Hause am Ringe Nr. 42 ausgezahlt. Nach dem 16. Februar wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst am Johannis=Termin 1840 gezahlt werden.

Berlin, den 10. Januar 1840.

Robert,
Königl. Geheimer Commerzienrath.

In Beziehung auf die vorstehende Bekanntmachung, wird die Zahlung der fälligen Posener Pfandbrief=Coupons vom 1. bis inklusive 15. Februar d. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr hierselbst im Hause am Ringe Nr. 42 geleistet, **und sind die Schemate zu den Spezifikationen der Coupons, welche bei der Realisirung unumgänglich nöthig sind, vom 20. d. ab bei dem Hauswart der Königl. Bank hierselbst unentgeltlich in Empfang zu nehmen.**

Breslau, den 13. Januar 1840.

Das unterzeichnete Dominium beabsichtigt von seiner sehr sorgfältig veredelten Schaf-Heerde, deren Wolle im letzten Frühjahrs=Markt mit 140 Rthlr. der Centner bezahlt wurde, 100 Stück Zuchtmütter des kräftigsten Alters, bereits gedeckt durch die edelsten Böcke, so wie eine Anzahl Sprung=Widder, preisgemäß zu verkaufen.

Mittelsteine, den 1. Februar 1840.

Theodor Freiherr v. Lüttwitz.

Im Verlage von **Graß, Barth und Komp.** in **Breslau** erschien:

Biernacki, J., Aufgaben zur Einübung der polnischen Grammatik. Ein Leitfaden, die polnische Sprache auch ohne Lehrer in kurzer Zeit gründlich zu erlernen. Als zweiter Theil zur polnischen Grammatik. 8. Preis 7½ Sgr.

So wie bei der Grammatik von dem Hrn. Verfasser auf die größte Kürze und Deutlichkeit das Hauptaugenmerk gerichtet wurde, ist auch hier vorzugsweise darauf Bedacht genommen worden, einer systematischen Ordnung vom Leichteren zum Schwereren streng zu folgen, und nirgends einer Regel vorzugreifen, welchen Umstand die meisten Uebungsbücher unbeachtet gelassen haben.

Die ersten 17 Paragraphen sind zur Einübung des etymologischen Theiles bestimmt; der achtzehnte aber beginnt mit der Syntax, worin die der polnischen Sprache eigenthümliche Wortfügung vollständig enthalten ist.

Als Anhang folgen Gespräche, welche den Zweck haben, die gebräuchlichsten feststehenden Redensarten und Wendungen der polnischen Sprache in Fragen und Antworten erkennen zu lassen.

Schließlich darf nicht unerwähnt gelassen werden, daß dieses Uebungsbuch nicht blos zur Erlernung der polnischen Sprache, sondern in der Hand eines gewandten Lehrers und in Verbindung mit einer leicht faßlichen deutschen Grammatik auch zur Erlernung der deutschen Sprache auf gleiche Weise dienen soll, welche doppelte Bestimmung durch jene Materialien von dem Hrn. Verf. mit dem besten Erfolge erreicht worden ist.

Für Freunde der Religion erscheint auch für das Jahr 1840:

Der evangelische Kirchenfreund,

ein Sonntagsblatt zur Förderung des Reiches Gottes,

verfaßt von einem Vereine evangelischer Geistlichen und herausgegeben von **S. Schulz,** Pastor zu Böhnischdorf, und **N. Frosch,** Pastor zu Kreisewitz und Giersdorf.

12 Hefte oder 52 Bogen. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Unsere Zeit ist darin eine von dem Herrn gesegnete, daß die Liebe zu Gottes Wort und zur Kirche Christi nicht nur nicht erstorben, sondern wieder recht erwacht ist, und daß der Glaube an das Reich Gottes als der theuerste Lebensschatz von Vornehm und Gering werthgehalten wird. Ueberall regt sich das Bedürfniß und der Wunsch, die Zeit der Ruhe mit Betrachtungen über die Heilswahrheiten und mit Nachrichten über die Kirche, ihre früheren Schicksale, gegenwärtige Gestalt und Lage und unvergängliche Bedeutung und Wirksamkeit auszufüllen und sich in der Freude darüber zu stärken, daß wir Glieder keiner anderen, als der evangelischen Kirche sind.

Allen Denen, die solchen Glaubenseifer und solche Glaubensfreudigkeit theilen, wird obige Schrift willkommen sein. Sie enthält: geistliche Lieder, ausführliche Predigten, kürzere fromme Betrachtungen, Darstellungen aus der Kirchengeschichte, Lebensbilder von Glaubenshelden, verdienten Geistlichen und andern frommen Christen, Abhandlungen über sonstige wichtige kirchliche Gegenstände, über Sittlichkeit und Jugendbildung und überhaupt Nachrichten über Alles, das zur Belehrung über evangelisches Wesen und zur Erbauung evangelischen Lebens beitragen kann.

Man abonnirt mit 1 Thlr. 10 Sgr. (8 gGr.) auf den ganzen Jahrgang, welcher in 12 Heften, jedes Heft 4—5 Bogen stark, besteht. Am sichersten und schnellsten befördern im preußischen Staate die Königl. Post=Aemter die Bestellungen postfrei ohne irgend eine Preiserhöhung. Man zahlt an die Königl. Post=Anstalt vierteljährlich 10 Sgr. (8 gGr.) in voraus und bekommt durch diese pünktlich jeden Anfang eines Monats die bestellten Exemplare. Uebrigens nehmen auch alle Buchhandlungen Bestellungen an. Man verpflichtet sich auf einen ganzen Jahrgang.

Das erste Heft ist bereits erschienen und enthält: 1) Neujahrslied, von Pastor Sonntag. — 2) Predigt in der Neujahrszeit, von Pastor Frosch. — 3) Ueber die erhöhte Theilnahme, welche zu unserer Zeit die evangel. Kirche von allen ihren Gliedern erwartet, von demselben. — 4) Der unbegreifliche Gott, eine Betrachtung von Seminar=Direktor Binner. — 5) Unsere Pflichten gegen die Obrigkeit, von Kandidat Baron. — 6) Für den Unglücklichen, eine Betrachtung von Pastor Thiel. — 7) Begründung der christlichen Kirche in Schlesien, von Pastor Frosch. — 8) Die Schule sonst und jetzt, von Subdiak. Käß.

Auf dem Umschlage ist ein Namensverzeichniß von 54 Geistlichen, welche sich bereit erklärt, dies Werk zu fördern; dies Verzeichniß wird fortgesetzt, da an immer lebendigerer, thätiger Theilnahme nicht zu zweifeln.

Brieg, 1. Januar 1840. **Carl Schwartz.**

Die Buchhandlung von **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** nimmt auf obige Zeitschrift Bestellung an.

Lesebuch für die katholischen Elementar-Schulen etc.
Neue, gänzlich umgearbeitete vierzigste Auflage.

Im Verlage von
Graß, Barth & Comp. in Breslau
ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lesebuch
für die obere Klasse
der katholischen Elementar=Schulen
in dem Großherzogthum Schlesien
und
der Grafschaft Glatz.

Auf Veranlassung Einer hochlöbl. Königl. Preuß. katholischen Schul=Direktion für Schlesien und die Grafschaft Glatz.

Ganz umgearbeitete und vermehrte vierzigste Auflage.

31 Bogen gr. 8. Preis ungeb. **10** Sgr., geb. **12** Sgr.

Inhalt:

Nachdem dieses Lesebuch in seiner bisherigen Gestalt durch eine Reihe von fast vierzig Jahren für den Unterricht in den Elementarschulen wesentliche Dienste geleistet, stellte sich das Bedürfniß einer zweckmäßigen Umarbeitung desselben, welche allen Anforderungen der Gegenwart ein Genüge leiste, immer dringender heraus. So entstand diese neue, gänzlich veränderte Ausgabe.

Was den Plan des Buches anlangt, so ist dessen Haupttendenz, Lese= und Lehr=Vorrath zu geben, beibehalten worden. Doch sind die moral. Erzählungen, welche den Lese-Vorrath ausmachen sollen, sämmtlich durch anderes Material, dessen die neuere Zeit so Vieles und Gutes zur Erweckung und Veredlung des sittlichen Gefühls geliefert hat, ersetzt worden. Die Abhandlungen von der Kenntniß des Himmels, von der Erdbeschreibung, Naturlehre und Naturgeschichte, von dem Menschen und den Pflichten einer guten Lebensart, welche den Lehr=Vorrath bilden sollen, sind vollständiger und sachgemäßer bearbeitet, mit neueren Fortschritten und Entdeckungen in den betreffenden Wissenschaften bereichert und in eine bessere Ordnung gebracht worden. **Ganz neu hinzugegeben ist Einiges aus der Raumlehre und die Hauptbegebenheiten aus der Weltgeschichte, nebst einer Sammlung von Mustern zu bürgerlichen Geschäftsaufsätzen, so wie Proben von deutscher und lateinischer Current=, Antiqua= und gothischer Schrift.**

Alles, was diese neue Auflage enthält, ist von sachkundigen Männern und Meistern in ihrem Fache geprüft, gesammelt und abgefaßt worden, so daß das Werk nicht nur ein Lesebuch, sondern auch ein Lehrbuch fast alles dessen ist, was nach den Forderungen der Zeit mit Recht von den, in aller Liebe und Sorgfalt der Schul=Behörden nach dem Willen unsers allergnädigsten Königs gepflegten Volksschulen gefordert werden darf, und wird in seiner jetzigen, veränderten Gestalt noch mehr als bisher die Lehrer mancher Anschaffung von andern Hilfsmitteln überheben.

Obschon diese neu bearbeitete Ausgabe von dem früheren (alten) Lesebuche wesentlich abweicht und nothwendig abweichen muß, wenn anders ihr Zweck vollkommen erfüllt werden sollte, so dürfte sich doch deren Einführung — wie bereits mehrere Beispiele bewiesen haben — leicht und zweckmäßig bewirken lassen, wenn entweder die noch vorräthigen Exemplare des alten Lesebuches in den mittleren Klassen verwendet würden, oder wenn, durch Umtausch in den Schulen einer und derselben Parochie, in der einen noch durchgängig das alte beibehalten, in der andern durchgängig das neue eingeführt würde. (Aus d. Vorrede.)

Zu Vorstehendem bemerkt die Verlagshandlung noch, daß das Buch auf gutes Druckpapier mit scharfen, neuen Lettern gedruckt ist, und zu den bisherigen Bedingungen und Preisen (roh 10 Sgr., geb. 12 Sgr.) nach wie vor bezogen werden kann. Exemplare zur vorgängigen Einsicht werden den Herren Lehrern auf Verlangen von uns oder jeder hiesigen und auswärtigen Buchhandlung gern mitgetheilt werden.

Breslau. **Graß, Barth und Comp.**

Wichtige Anzeige für das Handel- und Gewerbetreibende Publikum.

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Verhältniß des Preußischen Gewichts
zu dem
Zollvereins-Gewicht
und des **Letzteren** zu dem **Ersteren,**
so wie die **Verhältnisse**
des **Amsterdamer,** des **Belgischen** und **Französischen,** des **Hamburger,** des **Kopenhagener,** des **Leipziger,** des **Londoner,** des **Petersburger** und des **Wiener** Gewichts
zu dem Zollvereins-Gewicht.
In zehn Vergleichungstafeln.

Zufolge der in der Königlichen Preußischen Gesetzsammlung für das Jahr 1839 unter Nr. 2053 enthaltenen Allerhöchsten Verordnung vom 31. Oktober 1839 und nach Anleitung der von dem Stadt-Waagemeister **S. G. Hoffmann** angefertigten Tabellen über Gewichts- und Maaß-Verhältnisse.

gr. 8. geh. Preis 7½ Sgr.

Da das Zollvereins-Gewicht seit dem 1. Januar d. J. in sämmtlichen zum Zoll- und Handels-Verein gehörigen Staaten gleichmäßig in Anwendung gebracht wird, so erhellt daraus die Nothwendigkeit vorstehender Vergleichungstafeln, die von einem Mann von Fach genau berechnet worden sind.

Das vorliegende Werkchen wird daher jedem Kaufmann, jedem Handel- und Gewerbetreibenden, jedem Steuer- und Zoll-Beamten **als ein brauchbares Handbuch zur schnellen und richtigen Berechnung der gegenseitigen Gewichtsverhältnisse dienen.**

Grass, Barth & Comp.

Nachfolgendes wichtige Werk

ist in dem Verlage von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der katholische Seelsorger
nach seinen allgemeinen Amtsverpflichtungen und Amtsverrichtungen.
Mit besonderer Bezugnahme und Rücksicht
auf die Gesetze des Königl. Preußischen Staates.
Von
Eduard Herzog,
Domkapitular von Culm und Regens des Clerikal-Seminars in Pelplin.
Erster Theil.
Mit hoher Approbation
des Hochwürdigsten Bischofs von Culm.
8. Velinpap. geh. Preis des 1. u. 2. Bds. 3 Rthl.

Literarische Anzeige für Vaterlands- und Jugendfreunde.

Die zweite Auflage der von dem schlesischen Publikum mit so vielem Beifall aufgenommenen Schrift:

Neuester Zustand Schlesiens.
Ein geographisch-statistisches Handbuch in gedrängter Kürze und aus Originalquellen bearbeitet für Schlesiens Jugend und Freunde der Länderkunde, von
J. G. Knie,
Oberlehrer der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt, Inhaber der Großherzogl. Weimarschen Verdienst-Medaille und wirklichem Mitgliede der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur,

ist in der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung erschienen. — Dieses Buch hat sich durch die Reichhaltigkeit seines Inhalts und durch die Zuverlässigkeit der Angaben als das beste seiner Art bewährt, da es wirklich blos aus den größeren Original- und Quellwerken des Verfassers hervorgegangen, und nicht aus andern Büchern abgeschrieben ist. Belehrend für jeden Erwachsenen, hat es sich besonders brauchbar als Lese- und Lehrbuch in der Vaterlandskunde für die Schuljugend bewiesen, und verdient daher allen Schulanstalten und allen Lehrern, welche dasselbe bis jetzt noch nicht beachtet haben, bestens und neuerdings empfohlen zu werden. Der für den Umfang von 9 Bogen kompressen, dabei deutlichen Druckes in Oktav-Format verhältnißmäßig überaus wohlfeile Preis von 5 Sgr. für das bereits gut geheftete Exemplar, welcher bei Partien und direkten Aufträgen für Schulzwecke noch ermäßiget wird, ist auch für die vorliegende neue Auflage ungeändert geblieben.

Graß, Barth und Komp. in Breslau.

Bei **Graß, Barth** u. **Komp.** in Breslau ist für 1 Sgr. zu haben:

Verzeichniß derjenigen Straßen, auf denen der Gebrauch von Radfelgen unter 4 Zoll Breite in Folge des § 1 der Verordnung vom 17. März 1839, den Verkehr auf den Kunststraßen betreffend, für alles gewerbsmäßig betriebene Frachtfuhrwerk verboten ist.

In der Arnoldischen Buchhandlung ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Gosohorsky,** Albrechtsstr. Nr. 3, zu haben:

Roßmäßler, Professor, **Iconographie der Land- u. Süßwasser-Mollusken,** mit vorzüglicher Berücksichtigung der europäischen, noch nicht abgebildeten Arten. 9s u. 10s Heft in 4. mit 10 Tafeln Abbildungen. 2 Thlr.

Dieselben mit kolorirten Tafeln 4 Thlr.

Zum Unterricht in der französischen Sprache

ist zu empfehlen:

E. Lafitte, Prof., Choix de morceau en prose et en vers, tirés de meilleurs écrivains français. Seconde édit. br. 12 Gr.

Holz-Verkauf.

Im Belauf Bartschdorf des Königl. Forst-Reviers Bobiele sollen
37 Klaftern Eichen-Astholz,
2 Schock Eichen-Reisig,
10 Klaftern Buchen-Scheit,
59 Klaftern dergl. Ast,
10 Schock Buchen-Reisig,
6 Klaftern Kiefern-Scheit,
21 Klaftern dergl. Ast und circa
20 Stück kurze Eichen-Klötze und
60 Stück Buchen

von verschiedener Länge und Stärke meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf Mittwoch den 5. Februar c. früh 9 Uhr im Gasthofe zu Königsbruch angesetzt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Gleichfalls wird bemerkt, daß den folgenden Tag, Donnerstag den 6. Februar c., in der Gahlheide, Belauf Woidnig, einige 100 Haufen Rumpenhölzer, so wie circa 200 Klaftern Kiefern-Scheit- u. Astholz Früh 9 Uhr im Wirthshause zu Bobiele öffentlich versteigert werden.

Bobiele, den 21. Januar 1840.

Der K. Oberförster v. Rauchhaupt.

Holz-Versteigerung.

Im Kgl. Gläsendorfer Forste, Grottkauer Kreises, kommen noch in den diesjährigen Schlägen einige starke Eichen, Buchen, Birken und Kiefern, welche bereits gefällt sind, zur Veräußerung. Die hierzu anberaumten Versteigerungs-Termine sind:

Mittwoch den 19. Februar, im Gläsendorfer Ober-Walde, Schlag Nr. 14 und alter Schlag Nr. 57;

Donnerstag den 20. Februar c. a., im Gläsendorfer Nieder-Walde, Schlag Nr. 13.

Kauflustige werden daher eingeladen, an den vorbenannten Tagen Morgens 9 Uhr in jenen Forsttheilen sich einzufinden und ihre Gebote dort abzugeben.

Schwammelwitz, den 20. Januar 1840.

Der Königl. Oberförster Böhm.

Holz-Versteigerung.

Im Königl. Schwammelwitzer Ober-Walde, Neisser Kreises, werden Montags den 24. Februar c. a. Morgens 9 Uhr in dem Schlage Nr. 8 circa 50 eichene, theils Wipfel theils Stammklötzer meistbietend veräußert werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Schwammelwitz, den 20. Januar 1840.

Der Königl. Oberförster Böhm.

Auktion.

Am 28. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen in Nr. 36 Neuweltgasse die zum Nachlasse der verwittweten Tischler Franzke gehörigen Effekten, bestehend in:

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und verschiedenem Hausrath

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. Januar 1840.

Mannig, Auktionskommissarius.

Auktion eines Flügels.

Donnerstag den 30sten d. M. werde ich Mittags 12 Uhr einen 6½ oktavigen Flügel im Lokale des Adreß-Büreaus öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Die Auktions-Fortsetzung des Mobiliars aus dem Hôtel de Silésie ist Mittwoch den 29sten d. von Morgens 9 Uhr ab.

Es kommen noch einige Sopha's, Schreib-Secretaire, Spiel- und Klapp-Tische, Stühle, Spiegel, Wasch-Toiletten, Tisch- und Bett-Wäsche, und Nachmittags Kupfer, Zinn 2c. mit vor.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Gebäude-Verkauf.

Ein auf dem Königl. Oberförster-Gehöfte zu Leubusch bei Brieg stehender alter Jagdzeug-Schuppen, von Bindwerk erbaut, mit Schindeln gedeckt, 90 Fuß lang, 34 Fuß breit, soll hoher Bestimmung zu Folge öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Termin an Ort und Stelle am 5. Februar a. c. von Nachmittag 2 bis 5 Uhr ansteht. Die Verkaufs-Bedingungen sind von heute ab in der Oberförstlichen Kanzlei zu Leubusch einzusehen, und wird nur noch bemerkt, daß, da die Königliche Regierung sich den Zuschlag vorbehalten hat, zur Sicherheit des Meistgebots die Hälfte desselben im Termine deponirt werden muß. Brieg, den 21. Jan. 1840.

Wartenberg, Bau-Inspektor.

Nicht zu übersehen!

Bei dem Dom. Kapsdorf bei Zobten am Berge, Schweidnitzer Kreises, wird zu künftige Johanni die Brau- u. Brennerei-Pacht offen. Hierauf Reflektirende können sich beim Wirthschafts-Amte daselbst melden, und die Pachtbedingungen einsehen.

---

1) Ein Dominium in Schlesien, nahe der Oder gelegen, von circa 1800 Morgen Flächeninhalt und mit allen Regalien versehen, ist für einen soliden Preis zu verkaufen.

2) 18000 Rthlr. sind à 4 Prozent gegen pupillarische Sicherheit sofort zu erheben.

3) Eine privilegirte Apotheke in der Hauptstadt Posen, welche ein bedeutendes Medizinal-Geschäft macht, ist mit einer Einzahlung von 20 bis 25000 Rthlr. zu verkaufen.

4) Apotheker-Gehülfen und Lehrlinge nachzuweisen und unterzubringen übernimmt das Anfrage- und Adreß-Bureau.

Den ferneren Irrungen vorzubeugen, ersuche ich besonders ein hochgeehrtes auswärtiges Publikum ergebenst, Briefe oder Bestellungen nur an mich gelangen zu lassen, indem Hr. A. Werner sein Lampen-Geschäft gänzlich niedergelegt und mir käuflich überlassen hat. Ich empfehle mich gleichzeitig zu pünktlicher und billiger Ausführung jedes derartigen geneigten Auftrages.

Breslau, den 25. Jan. 1840.

Theod. Stahl,
Lampen-Fabrikant und Klemptner-Meister (vormals A. Werner)
Albrechtsstraße Nr. 53.

Unsere diesjährigen so eben erschienenen Verzeichnisse von Bäumen, Sträuchern, Stauden, Topfpflanzen etc. etc., imgleichen von gefüllten Georginen sind gratis zu haben in Breslau in der Weinhandlung der Herren Gebrüder Selbstherr, Junkernstrasse Nr. 19.

Hamburg im Januar 1840.

James Booth u. Söhne,
Eigenthümer der Flottbecker Baumschulen.

Zu vermiethen

ist eine kleine Wohnung nebst Garten, Ohlauerstraße. Näheres Karlsstraße Nr. 2, zwei Stiegen hoch.

Zu einer von Damen und Herren vereinigten französischen Conversation werden noch 2 Theilnehmer und Theilnehmerinnen gesucht, und die Adressen bei Hrn. Krumschmid, Albrechts-Straße Nr. 47, 2 Treppen, erbeten.

Stähre-Verkauf.

Das Dom. Olbendorf bei Grottkau hat auch dieses Jahr eine Parthie 2- und 3jährige Stähre rein Sächsischer Abkunft, die wegen ihrer hohen Veredlung bekannt sind, zum Verkauf ausgestellt.

Anzeige.

Für ein Fabrik-Geschäft wird unter Zusicherung eines ansehnlichen Gehalts ein Baumwollen-Garn-Färber, der erstens die Couleur-Färberei nach Muster gründlich und praktisch versteht, und zweitens einen verträglichen und reellen Charakter besitzt, gesucht. Nähere Auskunft ertheilt:

P. Zschischank,
Schweidnitzerstraße Nr. 28,
3 Stiegen.

Pacht-Gesuch.

Ein an einer frequenten Landstraße Mittel- oder Nieder-Schlesiens belegener, in gutem Nahrungsbetriebs-Zustande befindlicher Gasthof, wird unter billigen Bedingungen zu Termin Ostern dieses Jahres zu pachten gesucht. Nähere Nachricht ertheilt auf portofreie Briefe der Buchhalter Müller in Breslau, Herrnstraße Nr. 20.

---

20 bis 25 Stück leere Angerwein-Gebinde mit eisernen Reifen, sehr gut conservirt, zu 8 bis 18 Eimern, liegen zum Preise von 25 Sgr. pro Eimer zum Verkauf bei

Grüttner u. Comp.,
Junkernstr. Nr. 31.

Das Dom. Rathen, Glätzer Kreises, bietet auch dieses Jahr wieder zum Verkauf eine Anzahl Stähre, 200 Stück Mutterschaafe von 1 bis 5 Jahr, und 100 Stück dergl. Schöpse. Das Vieh ist alles vorzüglich gesund, stark im Körperbau und wollreich, und hat der Ctnr. Wolle voriges Jahr 105 Rtl. gegolten.

☞ Unsern geehrten Theilnehmern zur Nachricht, daß Montag den 27. d. M. unser geselliges Abendessen im Zahnschen Lokale stattfindet. Die Vorsteher.

Holländischer Nessing (Rawiczer)

von ausgezeichneter Güte, in Partien billiger wie sonst, empfiehlt

Carl Wysianowski.

Zum Wurst-Abendessen und Fleisch-Ausschieben,

auf heute, ladet ergebenst ein:

E. Berger,
Koffetier im Mentzelschen Lokale.

Bratwurst-Abendessen

findet Dienstags als den 28. d. M. im Kaffeehause zum rothen Schlössel vor dem Ober-Thor statt. Es ladet dazu ergebenst ein:

Scholz, Koffetier.

Breslau, den 27. Januar 1840.

Ganz nach baierischer Art gebrautes Bier,

die Kuffe 1 Sgr., auf der Schmiedebrücke zur Stadt Warschau.

Gasthof-Verkauf.

In einer bedeutenden Kreisstadt Schlesiens ist ein ganz massiv gebauter, vortheilhaft gelegener Gasthof mit vollständigem Inventarium, Billard 2c. wegen Veränderung unter soliden Bedingungen sogleich zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf gütige Anfragen der Commissions-Agent Hoferichter in Liegnitz, Mittelgasse Nr. 438.

2000 Rthlr.

à 5 Prozent werden zur ersten Hypothek auf eine ländliche Besitzung gesucht. Näheres Hennesche Leihbibliothek Schuhbrücke 80.

Cigarren-Canaster,

das Pfund 6 Sgr., offerirt:

K. S. Welsch,
Reusche Straße Nr. 64.

Mehrere Gasthöfe

sind billig zu verkaufen durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauer Straße Nr. 78.

Ein gut meublirtes Quartier von mehreren Stuben ist zu vermiethen auch bald zu beziehen Ritterplatz Nr. 7, bei Fuchs.

Zu vermiethen

und zu Johanni zu beziehen ist der erste Stock, bestehend in 5 Piecen, nebst Zubehör, auf der Altbüßer-Straße Nr. 28, im goldnen Herz. Näheres par terre beim Wirth.

Gänzlicher Ausverkauf.

In der Mode=Waaren=Handlung Ring Nr. 51, erste Etage, findet, eingetretener Umstände wegen, der gänzliche Ausverkauf täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags und 2 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Ausnahme des Sonnabends und Sonntags statt.

Bleichwaaren=Besorgung.

Schon seit vielen Jahren übernehme ich alle Arten von Hausleinwand, Tisch= und Handtücherzeug, Garn und Zwirn zum Bleichen. Die hiesigen Gebirgsbleichen stehen mit Recht im Rufe der Vorzüglichkeit, und kann ich mit Zuversicht behaupten, daß bisher Jedermann mit der Ausführung meiner schönen, unschädlichen und dabei gewiß billigsten **Rasenbleiche** zufrieden gewesen ist.

Ich erlaube mir daher die ganz ergebene Bitte, mich auch in diesem Jahre mit recht reichlichen Einlieferungen erfreuen zu wollen, da ich gewiß Alles aufbieten werde, um durch prompte Besorgung und die **möglichst billigsten** Preise dem in mich gesetzten Vertrauen zu entsprechen.

Von **jetzt** an bis in die ersten Tage des Monats August übernehmen unterzeichnete Herren die Bleichwaaren zur Besorgung an mich, und liefere solche gegen Bezahlung

meiner eigenen Rechnung

wiederum zurück. Für Garn und Zwirn wird die Annahme Mitte Juli geschlossen.

Hirschberg, im Januar 1840. **F. W. Beer.**

Bleichwaaren übernimmt:

für Breslau und die Umgegend Herr **Ferd. Scholtz**, Büttnerstraße Nr. 6.

in Brieg Hr. G. H. Kuhnrath,
„ Oppeln Hr. L. E. Schliwa,
„ Ohlau Hr. C. F. Sponer,
„ Wansen Hr. J. D. Wolff,
„ Creutzburg Hr. C. G. Hertzog,
„ Namslau Hr. C. B. Härtel,
„ Ratibor Hr. B. Cecola,
„ Oels Hr. C. W. Müller,
„ Strehlen Hr. Friedr. Dumont,
„ Beuthen Hr. Ferd. Herbst,
„ Gr. Strehlitz Hr. Eduard Jäschke,
„ Pleß Hr. Moritz Eberhard,
„ Poln. Wartenberg Hr. F. W. Sabarth,
in Militsch Hr. B. M. Stoller,
„ Winzig Hr. E. Bierend,
„ Guhrau Hr. C. L. Schmäck,
„ Haynau Hr. Gust. Warmuth,
„ Polkwitz Hr. C. A. Jonemann,
„ Goldberg Hr. E. B. Vogt,
„ Bernstadt Hr. A. E. Seeliger,
„ Wohlau Hr. B. G. Hoffmann,
„ Stroppen Hr. C. Wittig,
„ Fraustadt Hr. B. G. Schneider,
„ Steinau Hr. Ferd. Warmuth,
„ Freystadt Hr. E. G. Lachmann,
„ Jauer Hr. C. G. Scholtz,
in Grünberg Frau Car. Grunwald, geb. Rollke.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Bleichwaaren jeder Art, deren pünktlichste Besorgung ich mir zur Pflicht machen werde. — Leinewand und Tischzeug muß an beiden Enden mit **ächt** rothtürkischem Garn, Garn und Zwirn aber mit weißen oder bunten Leinewandfleckchen gezeichnet sein.

Breslau, im Januar 1840.

Ferd. Scholtz, Büttner=Straße Nr. 6.

J. C. Besthorn,

früher Theilhaber von Meidinger u. Besthorn, neue Kräm, Lit. G. Nr. 62, dem Braunfels gegenüber,

in Frankfurt am Main,

empfiehlt sein Lager

von allen Gattungen Möbelstoffen, en gros und en detail,

bestehend in

englischen und französischen feinen Glanzkattunen und Borduren, Futtersarsenets, ächtfarbigen Toiles de Jouy und Borduren, Kattun-Wagenfutter, allen Sorten ein- und zweifarbigen baumwollenen, halbwollenen, wollenen und halbseidenen Damasten, feinsten französischen Plüschen (Velours d'Utrecht), Moreens, Lastings, glatten und façon. Rosshaarzeugen, Satins d'Amérique, gestickten weissen Mousselinen zu Vorhängen, weissen und gedruckten Fenster-Rouleaux-Zeugen und feinen gemalten abgepassten Fenster-Rouleaux, Silberflor, allen Sorten Tischdecken und Vorlegteppichen, farbigen Gaze-Fenster-Vorsetzern mit und ohne Golddruck, Couvrepieds, Bettdecken, Tapezirer-Nägeln, Goldpapieren, ächten Makintosh-Luftkissen, Fussschemel mit und ohne Wärme-Apparat, Schellenzüge, etc. etc.

NB. Ich besitze ausserdem eine reiche Auswahl Muster von feinen französischen seidenen und anderen Möbelstoffen, worauf Aufträge in kürzester Frist ausgeführt werden.

Bagdad=Kleider

zu 2 Rthlr.,

Seiden=Zeuge

in schwarz u. couleurt, 6/4 breit, zu 22 Sgr., so wie verschiedene moderne **wollene Stoffe** zu den billigsten Preisen empfiehlt:

E. Birkenfeld,

Ohlauer Straße Nr. 85.

Neue große Smyrnaer Feigen und Alexandrinische Datteln, neue Sultan=Rosinen, neue Muskat=Traubenrosinen u. große Mandeln in Schalen, frische Katharinen=Pflaumen und französische Prünellen

erhielt und offerirt:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Wohnungs=Anzeige.

Nikolai=Straße Nr. 48, eine Treppe hoch, ist eine 3 Fenster breite Stube, vorn heraus, nebst einem großen Kabinet mit einem Fenster, zu Ostern d. J. zu vermiethen.

Nikolai=Straße Nr. 48, eine Stiege, ist wegen Mangel an Raum ein 7octaviges Flügel=Instrument von Kirschbaum=Holz billig zu verkaufen.

Altbüsserstraße Nr. 19 ist eine meublirte Stube nebst Alkove zu vermiethen.

Der Stähre=Verkauf

der gräfl. v. Bethusyschen Stamm=Heerde zu Bankau bei Creutzburg beginnt mit dem 1. Februar c. Die Preise sind zeitgemäß gestellt und die Heerde von vererbenden Krankheiten frei.

Heimburger,
Wirthschafts=Inspektor.

Ich gebe von heute ab, auf unbestimmte Zeit, von meinen anerkannten feinen Parfümerieen und Toilette=Seifen, Rowlands genuine, Macassar=Oel, Eau de Cologne von Johann Maria Farina, Bonne Eau ou Liqueur odontalgique, Eau de Lavande etc., auf 6 Stück das 7te als Rabatt zu.

A. Brichta, Parfumeur, c. d. à Londres et à Paris, in Breslau Nr. 77 Schuhbrücke.

Leere Kisten à 7½ Sgr. sind auch vorhanden.

Lange weiße **Glacee=Handschuhe** von 10 bis 15 Sgr., Damen=Handschuhe in hell und dunkel von 6, 7½ bis 10 Sgr., und Herren=Handschuhe in hell und dunkel von 7½ bis 10 Sgr. empfiehlt

die neue Band=Handlung
Nikolai=Straße Nr. 16, zu den 3 Königen, erste Etage.

Zu vermiethen Stallung für 2 Pferde nebst Wagenplatz und einem Stübchen, Altbüsserstraße Nr. 48.

Eine meublirte Stube

ist sogleich zu beziehen: Schweidnitzer Straße Nr. 3, eine Treppe.



Zum Verkauf steht Junkernstr. Nr. 3 ein fehlerfreier Grauschimmel, gut eingefahren und zu jeder Arbeit brauchbar, ohne Einmischung eines Dritten.

Zwei große, starke, kerngesunde Arbeitspferde, die sich besonders für Fuhrleute, Hürdler eignen, sind zu verkaufen. Wo? sagt das Agentur=Comtoir des Herrn Militsch, Ohlauer Straße Nr. 78.

Altbüßerstraße Nr. 3 im goldnen Wallroß ist der erste Stock zu vermiethen. Das Nähere im dritten Stock beim Wirth.

Gute Steinkohlen

werden goldene Radegasse Nr. 9 zu billigen Preisen, nämlich große Stückkohlen für 10 Sgr., kleine (Schmiede=Kohlen) für 9 Sgr. der Scheffel verkauft.

Für eine anständige Familie ist der erste Stock Nr. 46 Kupferschmiede=Straße zu vermiethen, und das Nähere daselbst im dritten Stock zu erfahren.

Ein prompt zahlender, ruhiger Miether ohne Familie sucht zu Ostern d. J. eine Wohnung von drei Stuben und einem Kabinet, oder zwei Stuben und zwei Kabinetten, nebst heller Küche. Das Nähere im Gewölbe des Kaufmanns Hrn. Ossig, Nikolaistr. Nr. 7.

Eine ganz wenig gebrauchte zweisitzige Batarde, welche auf der Stelle zum Umdrehen ist, steht zum billigen Verkauf bei dem Wagenbauer Pufke, auf der Hummerei im rothen Hirsch Nr. 20.

Ein dreijähriger, dunkelbrauner bläßiger Stier, Danziger Race, steht in Daupe beim Förster zum Verkauf.

Angekommene Fremde.

Den 24. Jan. Gold. Gans: Hr. Dänischer Konsul v. Harder aus Pernau. Hr. Hof= u. Domainenrath Mangoldt a. Oehringen. Hr. Hof=Kammer=Direktor v. Hayling a. Hechingen. Hr. Gutsb. v. Kislanski aus Polen u. v. Keltsch a. Skarsine. Hr. Kfm. Schwarzenberg a. Elberfeld. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. v. Heiking a. Silberberg v. 23. Inf.=Reg. Hr. Partik. v. Tschirschki a. Glatz. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsbesitzer v. Aulock a. Schlauppe. Hr. Landschafts=Syndikus Engelmann aus Neisse. — Deutsche Haus: Hr. Dr. med. Kies a. Pleß. Hr. Papierfabrikant Weiß a. Langendorf. — Rautenkranz: Fr. Gutsb. Baronin v. Plotho aus Kottlewe. Hr. Kfm. John a. Schwedt. — Blaue Hirsch: Fr. Oberamtm. Pitschke a. Leutmannsdorf. HH. Hauptl. v. Albedyll a. Brieg u. Laube aus Wartenberg. HH. Gutsb. Kobelt a. Leutmannsdorf u. Kobelt a. Rosenbach. Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Radonitz a. Sitzmannsdorf. — Hotel de Saxe: HH. Kfl. Seidel a. Skotschenine u. v. Zielinski a. Jaroslawice. — Gold. Zepter: Hr. Referendar Lattorff aus Glogau. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Prins a. Elberfeld u. Lahusen a. Leipzig. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Kaiser a. Tarnowitz.

Privat=Logis: Breitestraße 26. Hr. Graf v. Haslingen aus Quentsch. Ring 46. Hr. Diakonus Goguel aus Schweidnitz. Hr. Pastor Leitlog a. Mlietsch. Gerbergasse 14. Fr. Wirthschafts=Direktor Groß a. Hennersdorf. Neue Sandstraße 17. Hr. Kfm. Assig, a. Berlin kommend.

Den 25. Januar. Rautenkranz: Hr. Landrath Graf v. Matuschka a. Hirschberg. Hr. Gutsb. Baron v. Plotho a. Kottlewe. Hr. Ober=Bergrath Lehmann a. Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Randow a. Kreike. — Weiße Adler: HH. Gutsbe. Graf v. Rödern a. Rostersdorf u. Baron v. Richthofen a. Kohlhöhe. Hr. Rittmeister v. Heydebrand a. Nassadel. HH. Kfl. Fleischhammer a. Berlin u. Glücksohn a. Warschau. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Dr. Ruprecht a. Bankwitz. — Gold. Löwe: Hr. Gutsb. v. Perroy a. Heidersdorf. — Drei Berge: HH. Kfl. de la Barre a. Stettin, Lesser a. Landsberg a/W. u. Erkenzweig aus Hagen. Zwei gold. Löwen: Hr. Glashüttenbesitzer Ebstein aus Czarnowanz. — Deutsche Haus: Hr. Regierungs=Rath Bauer a. Oppeln. Hr. Referendar Wiesner a. Ohlau. Hr. Papierfabrikant Elsner aus Buschvorwerk. Hr. Kapitän Sopart a. Glogau.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 25. Januar 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140⅓
Hamburg in Banco	à Vista	151¼	—
Dito	2 Mon.	150¼	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6, 21⅔	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101⅓
Berlin	à Vista	100 1/12	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/12

Geld Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	96½
Kaiserl. Ducaten		96½
Friedrichsd'or	113⅙	—
Louisd'or	109⅙	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	41¼	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104 1/12	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	73	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	103½
Dito Gerechtigkeit dito	4½	—	93
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	104⅚
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	102½	—
dito dito 500 -	3½	102⅔	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	—	105½
Disconto		4½	—

Universitäts=Sternwarte.

25. Januar 1840.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	3,27	+ 3, 9	+ 2, 9	1, 0	SO. 44°	überwölkt
= 9 Uhr.	27″	3,61	+ 3, 9	+ 4, 0	1, 6	W. 4°	= =
Mittags 12 Uhr.	27″	4,79	+ 4, 4	+ 5, 1	1, 5	SSO. 22°	dickes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	5,38	+ 4, 7	+ 5, 3	1, 8	SW. 40°	große Wolken
Abends 9 Uhr.	27″	6,26	+ 3, 9	+ 2, 9	0, 7	SO. 19°	½ überwölkt

Minimum + 2, 9 Maximum + 5, 3 (Temperatur) Oder + 0, 0

26. Januar 1840.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	6,36	+ 3, 1	+ 2, 2	1, 2	SSO. 30°	heiter
= 9 Uhr.	27″	6,24	+ 3, 3	+ 2, 4	1, 4	SO. 21°	= =
Mittags 12 Uhr.	27″	5,30	+ 5, 1	+ 4, 8	1, 6	SO. 29°	= =
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	4,16	+ 5, 4	+ 5, 4	1, 2	OSO. 55°	große Wolken
Abends 9 Uhr.	27″	2,48	+ 4, 9	+ 5, 1	1, 0	SO. 62°	halbheiter

Minimum + 2, 2 Maximum + 5, 4 (Temperatur) Oder + 0, 0

In der Nacht vom 24. zum 25. ein Nordlicht.

Getreide=Preise. Breslau, den 25. Januar 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 24 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 20 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. 0 Pf.	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.